

MIDEM

LÄNDERBERICHT ITALIEN

VON
GIOVANNI DE GHANTUZ CUBBE



INHALTSVERZEICHNIS

	ZUSAMMENFASSUNG	4
1.	EINLEITUNG	5
2.	ZAHLEN UND FAKTEN	5
2.1	Die Auswirkungen der Migration auf die demografische Entwicklung	5
2.2	Einwanderung und Flucht nach Italien	7
2.3	Auswanderung aus Italien: Gründe und Ziele	9
3.	MIGRATION UND DIE ITALIENISCHE GESELLSCHAFT	11
3.1	Wie wird Einwanderung wahrgenommen?	11
3.2	Das Thema Einwanderung in der medialen Berichterstattung	14
3.3	Wie steht die italienische Gesellschaft zur Auswanderung?	16
4.	MIGRATION UND DIE ITALIENISCHEN PARTEIEN	17
4.1	Die Politisierung der Einwanderung	17
4.2	Welche Rolle spielt Einwanderung bei den Rechtspopulisten?	19
4.3	Ist Auswanderung Gegenstand des politischen Diskurses?	21
5.	MIGRATION ALS POLITIKFELD	23
5.1	Aufnahmestrukturen und Rechte der Zugewanderten und Geflüchteten	23
5.2	Ist die Einwanderungspolitik Italiens restriktiver geworden?	24
5.3	Bekämpfung des Menschen Schmuggels und Seenotrettungen im Mittelmeer	25
5.4	Welche Auswanderungs- und Rückkehrpolitik verfolgt Italien?	27
6.	MIGRATION IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE	27
6.1	Wie verändert COVID-19 die öffentliche Meinung und die Politik?	27
6.2	Die Auswirkungen der Mobilitätsbeschränkungen	29
7.	AUSBLICK	30
	LITERATURVERZEICHNIS	31
	AUTOR	36
	IMPRESSUM	37

Zitiervorschlag:

de Ghantuz Cubbe, Giovanni 2021: MIDEM Länderbericht Italien, Dresden.

Zusammenfassung

Seit der ‚Flüchtlingskrise‘ wird in Italien das Thema Einwanderung als eine der wichtigsten gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen wahrgenommen. Zugleich beobachtet man mit Sorge die Auswanderung junger und gut ausgebildeter Menschen.

Die Einwanderungspolitik Italiens gestaltet sich seit den 1990er Jahren keineswegs einheitlich: Während es in einigen Bereichen zu liberaleren Regelungen kam, überwiegt im Ganzen ein restriktiver Kurs. Vor allem bei Abschiebungen und Grenzsicherung wurden die Bestimmungen deutlich verschärft.

Während die Parteien zum Teil sehr unterschiedliche Positionen in der Einwanderungspolitik vertreten, herrscht beim Thema Auswanderung weitestgehend Einigkeit: Über Parteigrenzen hinweg wird vor allem der Wegzug der jüngeren Generationen als sozioökonomisches Problem betrachtet.

Die Corona-Pandemie dient rechtspopulistischen Parteien dazu, das Thema Einwanderung für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. So werden Zuwandernde und Flüchtende als Menschen stigmatisiert, von denen Gesundheitsgefahren ausgehen.

Glossar – Parteien in Italien

- **Fratelli d'Italia (Brüder Italiens)** ist eine 2012 gegründete, rechtspopulistische Partei mit neofaschistischen Tendenzen. Bei den Parlamentswahlen 2018 noch wenig erfolgreich (4,3 %), findet die Partei seit 2019 große Resonanz. Erstmals 2021 hat Fratelli d'Italia die Lega als stärkste Partei in Umfragen überholt.
- **Lega**, 1991 gegründet, war zunächst eine regionale Gruppierung. 2013 wurde sie mit der Wahl Matteo Salvinis zum Parteichef zu einer nationalen Partei. Bei den Parlamentswahlen 2018 stieg sie mit 17,4 Prozent zur drittstärksten politischen Kraft auf. Ähnlich wie Fratelli d'Italia fährt Lega einen rechtspopulistischen Kurs in der Migrationspolitik.
- **Partito Democratico (Demokratische Partei)** ist die größte Mitte-Links-Partei, gegründet 2007. Bei den Parlamentswahlen 2018 verzeichnete sie mit weniger als 20 Prozent der Stimmen ihr bislang schlechtestes Ergebnis.
- **Movimento 5 Stelle (Fünf-Sterne-Bewegung)** wurde 2009 gegründet. Movimento 5 Stelle ist schwer in ein Rechts-Links-Schema einzuordnen und gilt als Vertreterin einer Politik, die gern als populistisch bezeichnet wird. Ihr programmatischer Fokus liegt traditionell auf den Themen direkte Demokratie und Umweltschutz.
- **Forza Italia (Vorwärts Italien)** ist die 1991 gegründete Partei Silvio Berlusconi. Obwohl sich die Partei oft eines populistischen Repertoires bediente, gab sie sich zuletzt immer öfter als ‚moderat‘. Bei den Parlamentswahlen 2018 erhielt sie 14 Prozent der Stimmen.

Abb. 1: Ergebnisse der Parlamentswahlen 2018 und der Europawahl 2019

	2018	2019
Fratelli d'Italia	4,3 %	6,4 %
Lega	17,4 %	34,3 %
Partito Democratico	18,7 %	22,7 %
Movimento 5 Stelle	32,7 %	17,1 %
Forza Italia	14 %	8,8 %

1. EINLEITUNG

Wie in anderen Ländern Europas setzte die ‚Flüchtlingskrise‘ auch in Italien das Thema ‚Einwanderung und Flucht‘ auf die gesellschaftliche und politische Tagesordnung. Sie begünstigte den sprunghaften Anstieg der Salienz des Themenkomplexes und trug zur Verstärkung der einwanderungsbezogenen Sorgen in der Bevölkerung bei. Auch bei den Parteien und Regierungen stand das Thema immer häufiger auf der politischen Agenda. Der Diskurs beschränkt sich dabei nicht auf die Einwanderung. Laut einer Umfrage ist 2020 ein großer Teil der italienischen Bevölkerung der Ansicht, dass die Auswanderung ein größeres Problem darstellt als die Einwanderung (Krashev et al. 2019). Tatsächlich wirkt sich Auswanderung demografisch negativ auf das Land aus und verursacht einen Verlust an hochqualifizierten Arbeitskräften (‚Brain Drain‘).

2021 ist Migration nach wie vor eines der meistdiskutierten Themen in der Gesellschaft und Politik Italiens. Gründe dafür sind die seit 2020 wieder steigende Zahl von Geflüchteten und Asylsuchenden, die das Land über die Mittelmeerroute erreichen, sowie die Instrumentalisierung des Themas durch rechtspopulistische Parteien.

Um die Stimmungslage in Italien besser verstehen zu können, stellen sich verschiedene Fragen: Welche Rolle spielt Migration in der jüngeren Geschichte und in der Gegenwart Italiens? Inwiefern sind die italienische Gesellschaft und Politik beim Thema Migration gespalten? In welchem Zusammenhang stehen Ein- und Auswanderung und wie werden diese Themen von der Öffentlichkeit wahrgenommen? Und last but not least: Welche Rolle spielen dabei die Medien? Der vorliegende Länderbericht geht diesen Fragen nach, analysiert zunächst die Daten- und Faktenlage und rückt dabei auch die Bedeutung der Parteien für den politischen Diskurs in den Blickpunkt. Abschließend wird die Frage thematisiert, welche Auswirkungen speziell die Corona-Pandemie auf die Migration sowie den Umgang mit Zu- und Auswanderern in Italien hat.

INFOBOX – Grundlagen

- Gesamtfläche: 302.073 km²
- Bevölkerung: 59,6 Millionen
- Bevölkerungsdichte: 199 Einw./km²
- Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung: 8,9 %
- Arbeitslosenquote: 9,0 %
- Junge Bevölkerung (15–34 Jahre): 20,5 %
- Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter: 64 %
- 65 Jahre und älter: 23 %

Quelle: ISTAT 2020a; 2020b; 2021a

2. ZAHLEN UND FAKTEN

2.1 DIE AUSWIRKUNGEN DER MIGRATION AUF DIE DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

2020 zählte Italien 59,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner, von denen circa 5 Millionen (8,9 % der Gesamtbevölkerung) keine italienische Staatsbürgerschaft besaßen. Knapp 3 Millionen von ihnen waren in Norditalien (vor allem in der Lombardei), 1,3 Millionen in Mittelitalien und nur circa 850.000 im Süden des Landes ansässig. Die zahlenmäßig größte ausländische Bevölkerungsgruppe war mit Abstand die rumäni-

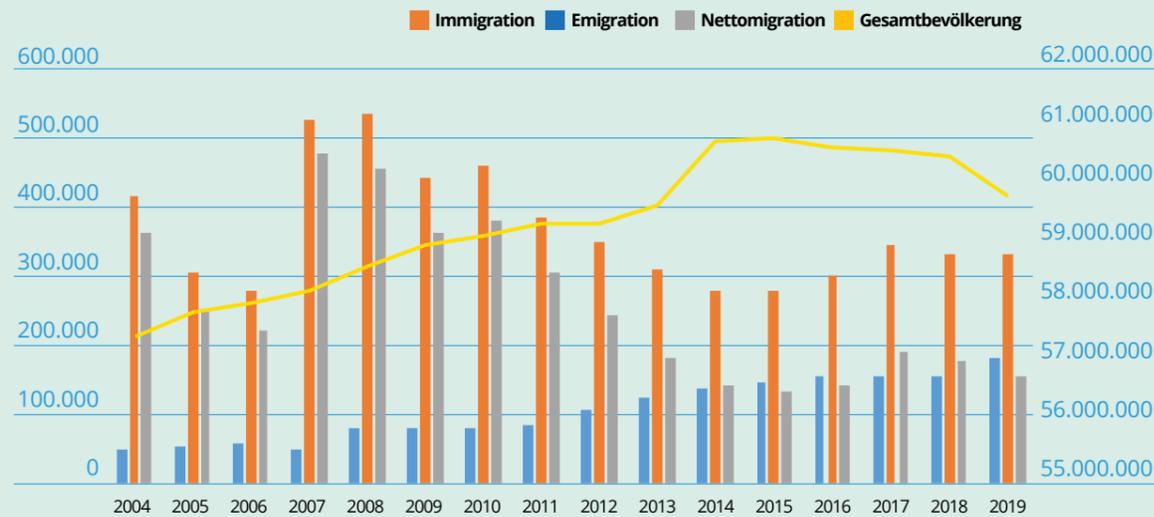
RUND 7 PROZENT DER BEVÖLKERUNG HABEN KEINE ITALIENISCHE STAATSBÜRGERSCHAFT

EINWANDERUNG WIRKT SICH POSITIV AUF DIE BEVÖLKERUNGS- ENTWICKLUNG AUS

sche (circa 1,1 Millionen), an zweiter und dritter Stelle rangiert mit rund 422.000 und 414.000 Zugewanderte aus Albanien respektive Marokko (ISTAT 2020a, 2021b).

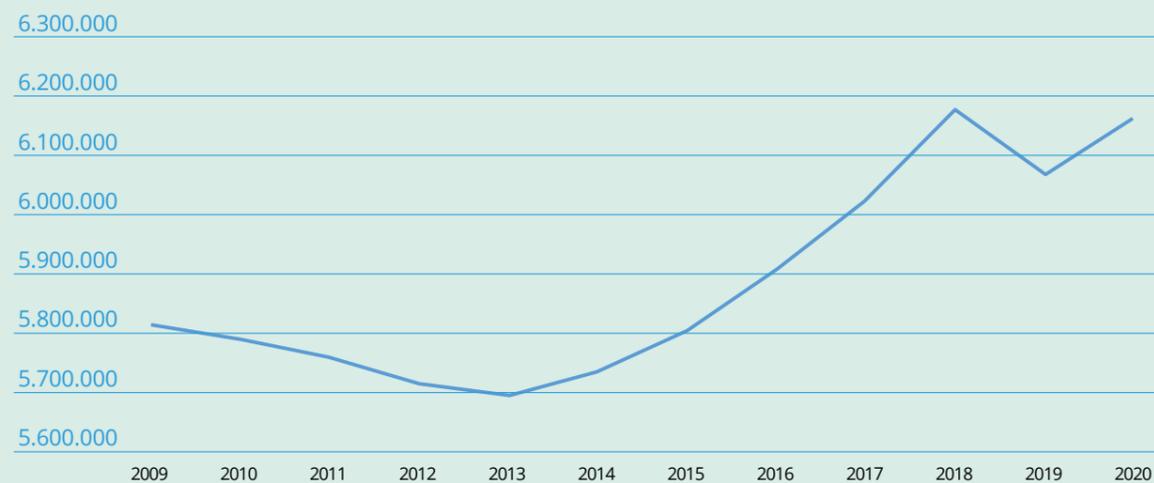
Auf die Bevölkerungsentwicklung wirkt sich Einwanderung grundsätzlich vorteilhaft aus, was sich insbesondere am seit 2004 konstant positiven Migrationssaldo ablesen lässt: Der Bevölkerungsrückgang des Landes wird durch den Zuzug abgefedert (ISTAT 2020a).¹ Der Bevölkerungsentwicklung Italiens zuträglich ist auch die seit 2013 fast konstant steigende Zahl der im Ausland geborenen Personen: Machten diese 2013 noch etwa 5,7 Millionen aus, waren es 2020 knapp 6,2 Millionen.

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung und jährliche Migrationsraten



Quelle: Eurostat 2021a; 2021b; 2021c / Eigene Darstellung (2019: Zeitreihenbruch bei den Bevölkerungsdaten)

Abb. 3: Anzahl der im Ausland geborenen Personen im Zeitverlauf



Quelle: Eurostat 2021d / Eigene Darstellung (2019: Zeitreihenbruch)

¹ Die Bevölkerung Italiens schrumpft seit 2015 ununterbrochen: Lag die Einwohnerzahl 2015 bei 60,8 Millionen, ist mit etwa 60,5 Millionen im Jahr 2018 ein Minus von circa 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu verzeichnen (Eurostat 2021a; ISTAT 2020a).

Negativ auf die demografische Entwicklung des Landes wirkt sich der Migrationssaldo von Menschen mit italienischer Staatsangehörigkeit aus: Laut offiziellen Angaben sind von 1999 bis 2008 circa 428.000 Personen ausgewandert, während nur 380.000 Personen ihren Wohnsitz in Italien neu angemeldet haben (ISTAT 2019a: 2). Zwischen 2009 und 2019 wanderten sogar knapp eine Million Italienerinnen und Italiener aus – und nur 400.000 zogen in der gleichen Zeit nach Italien zurück (ISTAT 2021c).

Vor allem junge Menschen verlassen ihre italienische Heimat: 2018 wanderten beispielsweise vorrangig Personen aus den Altersgruppen der 25- bis 34-Jährigen (knapp 57.000) sowie der 35- bis 44-Jährigen (circa 35.000) ab (Eurostat 2021e). Dies wirkt sich ungünstig auf das ohnehin hohe Durchschnittsalter der italienischen Bevölkerung aus, welches laut einer Prognose bis 2065 von 44,9 auf über 50 Jahre steigen wird (ISTAT 2018).

Infolge der Corona-Pandemie verzeichnete die italienische Bevölkerung laut staatlichen Erhebungen im Jahr 2020 einen Rückgang um circa 383.000 Personen (-0,6 %).² Dieser starke Rückgang ist nicht nur auf die pandemiebedingten Todesfälle zurückzuführen, sondern auch auf die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, da sich diese negativ auf die Einwanderung auswirkten (ISTAT 2021d). So war infolge der Restriktionen zwischen März und Mai 2020 die Zahl der Einreisen stark rückläufig: Kamen im Februar noch 22.200 Personen, halbierte sich diese Zahl im März (11.300). Weniger gravierende Auswirkungen verzeichnete man dagegen bei der Auswanderung: Im Februar 2020 verließen rund 16.500 Menschen das Land, im März immerhin noch 11.600.

2.2 EINWANDERUNG UND FLUCHT NACH ITALIEN

Bis etwa Mitte des 20. Jahrhunderts war Italien vor allem ein Auswanderungsland. Nach dem Zweiten Weltkrieg und insbesondere zwischen den 1960er- und 1990er-Jahren änderte sich dieser Trend. Italien verzeichnete deutlich höhere Zuwanderungsraten, womit sich das Land graduell zu einem Einwanderungsland entwickelte. Zunächst waren es Menschen aus Eritrea, Äthiopien und Somalia (d. h. den ehemaligen italienischen Kolonien) sowie aus anderen afrikanischen Staaten, die nach Italien immigrierten. Einer der wichtigsten Anziehungsfaktoren war der Arbeitsmarkt. Auch zahlreiche Beschäftigte der ehemaligen Kolonien kehrten nach Italien zurück – und nicht zuletzt Menschen, die im Rahmen der Familienzusammenführung ihre afrikanische Heimat Richtung Italien verließen. Doch auch politische Umwälzungen und Krisen in Europa bedingten die zunehmende Einwanderung. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion emigrierten viele Menschen aus Osteuropa in westeuropäische Länder, einschließlich Italien. Auch aus den Balkanstaaten machten sich Menschen auf den Weg. 1991 etwa erreichten Tausende Albanerinnen und Albaner auf der Suche nach Zuflucht die Küsten Apuliens. Für Geflüchtete aus Ex-Jugoslawien stellte Italien ebenfalls eines der Zielländer dar. 1999 schließlich flohen vor allem infolge des Kosovo-Krieges circa 50.000 Personen nach Italien.

Seit den 2000er-Jahren erfolgen krisenbedingte Einwanderung und Flucht nach Italien vor allem über die Mittelmeerroute. So stieg beispielsweise 2008 die Zahl der Zugewanderten, als im Zusammenhang mit den humanitären Krisen in Somalia, Eritrea und Nigeria rund 37.000 Menschen Italien über das Mittelmeer erreichten (Papavero 2018). Zwischen 2014 und 2017, während der ‚Flüchtlingskrise‘, ging die Kurve abermals stark nach oben

² Dieser Wert ist so hoch, dass er den Bevölkerungsrückgang im Zeitraum von 2015 bis 2018 übersteigt (siehe Fußnote 1).

DER MIGRATIONSSALDO ITALIENISCHER STAATSANGEHÖRIGER IST KONSTANT NEGATIV

ZUWANDERUNG NACH ITALIEN IST SEIT DEN 1990ER-JAHREN MIT INTERNATIONALEN KRISEN VERBUNDEN

(vgl. Abb. 4). 2014 suchten 170.100 Migrantinnen und Migranten Zuflucht in Italien. Das Jahr 2016 markiert mit 181.400 Ankünften den Höhepunkt. Während die Zahlen zwischen 2018 und 2019 wieder auf dem Vorkrisen-niveau lagen, betraten 2020 trotz der Covid-19-Pandemie 34.000 Einwandernde und Asylsuchende über die Mittelmeerroute italienischen Boden (Ministero dell'Interno 2021a).

Parallel zum sprunghaften Anstieg der Ankünfte 2014 entwickelte sich die Zahl der Asylanträge: Stellten 2013 nur 26.620 Personen in Italien einen Antrag auf Asyl, waren es ein Jahr später bereits 63.456. Am höchsten war dieser Wert im Jahr 2017 mit 130.119 Asylanträgen. Zwischen 2018 und 2019 war die Zahl der gestellten Asylanträge wieder rückläufig, entsprechend dem Rückgang der Ankünfte (zwischen 2019 und 2020 lässt sich hingegen eine Diskrepanz verzeichnen).³

Abb. 4: Ankünfte über die Mittelmeerroute und Asylanträge im Zeitverlauf



Quelle: Ministero dell'Interno 2020, 2021a, 2021b / Eigene Darstellung

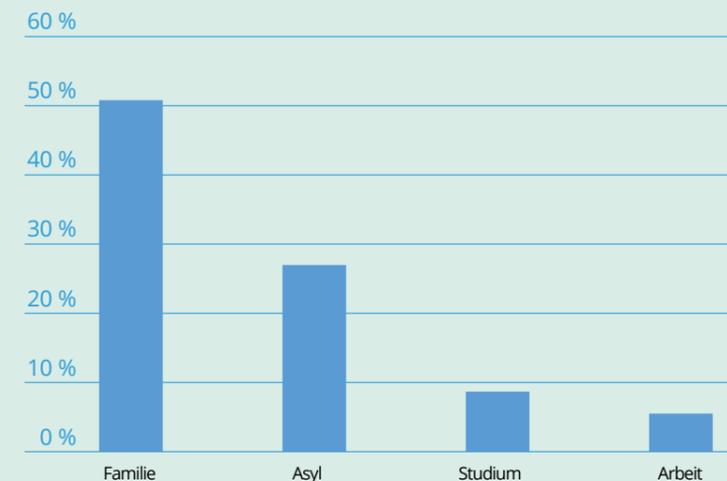
2018, als die Zahl der Asylanträge deutlich sank, kamen vor allem Menschen im Rahmen der Familienzusammenführung nach Italien: Knapp 51 Prozent der Aufenthaltsgenehmigungen für Zugewanderte aus Nicht-EU-Staaten wurden zu diesem Zweck bewilligt (vgl. Abb. 5). Herkunftsländer der Bewerberinnen und Bewerber waren vor allem Marokko und Albanien. In 27 Prozent der Fälle lag die Gewährung von Asyl der Aufenthaltsgenehmigung zugrunde, während Studium (9 %) und Arbeit (6 %) eine geringere Rolle spielten.

50 PROZENT DER ZUGEWANDERTEN IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER HABEN EINE BESCHÄFTIGUNG

2019 verzeichnete Italien circa vier Millionen Zugewanderte im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). Mehr als jeder Zweite (2,5 Millionen) hatte eine Beschäftigung, während rund eine halbe Million als arbeitssuchend gemeldet war. Knapp eine Million war als ‚nicht-erwerbstätig‘ registriert. Die Beschäftigungsquoten der aus EU- und Nicht-EU-Ländern stammenden Personen unterschieden sich dabei kaum (63 % bzw. 60 %). Mit knapp 80 Prozent hatten Eingewanderte aus den Philippinen die höchste Beschäftigungsrate. Die höchste Arbeitslosenquote hatten dagegen mit rund 23 Pro-

³ Wie in vielen Ländern bilden auch in Italien jüngere Männer die Hauptgruppe der Geflüchteten. Im Jahr 2017 (Höhepunkt der Asylanträge) waren 84 Prozent der Antragstellenden männlich – wobei es in den folgenden Jahren zu einem Anstieg bei den Antragstellerinnen kam (+ 11 % im Jahr 2019). Circa 75 Prozent der Asylsuchenden waren zwischen 18 und 34 Jahre alt – und 13 Prozent minderjährig. Der Großteil stammt aus Nigeria (circa 26.000); Bangladesch (13.000) und Pakistan (9.700) rangieren an zweiter bzw. dritter Stelle der Herkunftsländer (Ministero dell'Interno 2020).

Abb. 5: Gründe für die Bewilligung von Aufenthaltsgenehmigungen für Zugewanderte aus Nicht-EU-Ländern (2018)



Quelle: ISTAT 2019b / Eigene Darstellung

zent Menschen aus Marokko. Ausländerinnen und Ausländer, die in Italien erwerbstätig sind, waren 2019 meist als Arbeiter beschäftigt (77 %). Nur 8 Prozent hatten Angestelltenstatus, 9 Prozent waren freiberuflich tätig (Direzione Generale 2019). Nur wenige eingewanderte Beschäftigte konnten einen Universitätsabschluss vorweisen, konkret 15 Prozent der Personen aus EU-Staaten und 11,5 Prozent aus Nicht-EU-Staaten – größere Unterschiede zeigten sich dagegen hinsichtlich des Schulabschlusses: 30 Prozent der eingewanderten Beschäftigten aus Nicht-EU-Ländern und 52 Prozent der Eingewanderten aus EU-Ländern, die in Italien arbeiteten, brachten einen Abschluss mit (Direzione Generale 2018).

Ein Phänomen, dem in Italien seit vielen Jahren Bedeutung zukommt, ist die irreguläre Einwanderung. Trotz unzureichender Datenlage ist es möglich, ein allgemeines Bild der Situation zu zeichnen. Die Zahl irregulär eingewanderter Personen war zwischen 2005 und 2013 starken Schwankungen unterworfen. Im Zeitraum 2013 bis 2018 stieg sie jedoch konstant an: Hielten sich 2013 etwa 294.000 Personen irregulär in Italien auf, waren es 2018 rund 533.000, was dem dritthöchsten Wert seit 2005 entspricht (ISMU 2019). Laut einer Projektion gab es zwischen 2019 und 2020 ebenfalls einen Anstieg, und zwar auf einen Wert zwischen 600.000 und 670.000 Personen, was einem Zuwachs von 26 Prozent in nur zwei Jahren entspricht (Villa 2018).

2.3 AUSWANDERUNG AUS ITALIEN: GRÜNDE UND ZIELE

Im letzten Drittel des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war die demografische Entwicklung Italiens stark von Auswanderung geprägt. Zwischen 1875 und 1928 erreichte sie ihren Höhepunkt: In diesem Zeitraum verließen rund 17 Millionen Menschen das Land. Die beiden Weltkriege führten zu einem Rückgang der Auswanderungszahlen. Nachdem diese nach 1945 erneut angestiegen waren, gab es in den 1970er- und 1980er-Jahren – nicht zuletzt infolge der positiven wirtschaftlichen Entwicklung Italiens – einen stark rückläufigen Trend. Seit Beginn der 2000er-Jahre wurden allerdings wieder mehr Emigrantinnen und Emigranten registriert: Waren es 2004 noch rund 49.900, verließen zehn Jahre später bereits circa 136.000 Menschen das Land. Das Jahr 2019 markierte mit knapp 180.000 Menschen, die Italien den Rücken kehrten, den vorläufigen Höhepunkt der jüngsten Auswanderung (Eurostat 2021c).

IRREGULÄRE EINWANDERUNG STEIGT SEIT 2013

AUSWANDERUNG HAT IN DEN LETZTEN JAHREN ZUGENOMMEN

INFOBOX – Die italienische Diaspora

Obwohl der Begriff ‚italienische Diaspora‘ vor allem den großen Anteil der heute im Ausland lebenden Personen(gruppen) mit italienischem Migrationshintergrund bezeichnet, bezieht er sich ursprünglich auf die zwei starken Auswanderungswellen aus Italien in den vergangenen beiden Jahrhunderten. Zur ersten Diaspora kam es nach der Einigung des Landes 1861 – sie dauerte bis zum Aufstieg des Faschismus in den 1920er-Jahren. Besonders relevant war dabei der Zeitraum von 1861 bis zum Ersten Weltkrieg (auch ‚Große Emigration‘ genannt), als rund 14 Millionen Menschen das Land verließen (nur 5 Millionen blieben allerdings langfristig im Ausland). Mit Blick auf die regionale Verteilung der Herkunftsregionen ist ein klares Muster erkennbar: Während Emigrantinnen und Emigranten aus Norditalien vor allem mitteleuropäische Länder ansteuerten, wanderten aus Süditalien 90 Prozent in die USA, nach Argentinien oder Brasilien aus.

Zur zweiten Diaspora kam es zwischen 1945 und den 1970er-Jahren. Vor allem in den 50er-Jahren war der Saldo der Zu- und Wegzüge mit -163.000 deutlich negativ. Viele Italiener zog es nach dem Abschluss eines Anwerbeabkommens als ‚Gastarbeiter‘ nach Deutschland. Doch auch in anderen europäischen Ländern, darunter Belgien, die Schweiz und Frankreich, ließen sich viele Italienerinnen und Italiener nieder. Zeitgleich stieg die Auswanderung nach Übersee. Hoch im Kurs standen insbesondere südamerikanische Länder wie Argentinien und Venezuela.

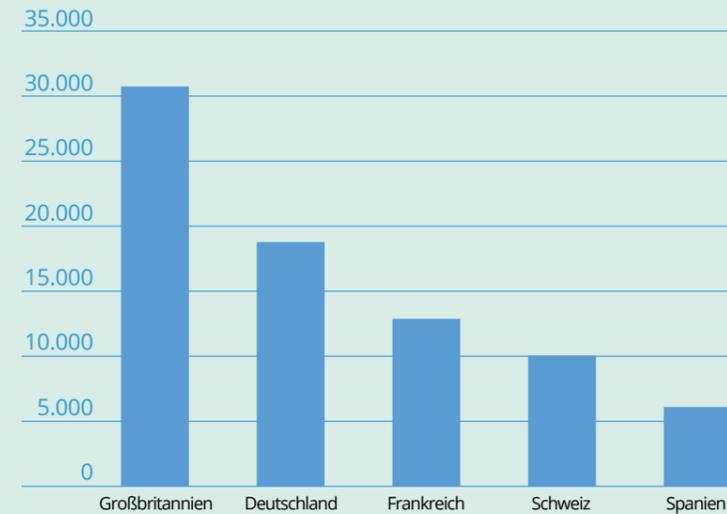
Heute lebt der Großteil der im A.I.R.E.⁴ registrierten Ausgewanderten in Argentinien (842.000), Deutschland (764.000) und in der Schweiz (623.000) (Fondazione Migrantes 2019). Von großer Bedeutung bleiben auch die USA: Dort waren 2019 circa 272.000 Personen offiziell als italienische Staatsangehörige registriert.

2019 stellte Großbritannien das wichtigste Zielland dar: Von 2009 bis 2019 versechsfachte sich die italienische Auswanderung in das Vereinigte Königreich (von 5.000 auf 31.000 Personen pro Jahr). An zweiter Stelle rangierte Deutschland (19.000) vor Frankreich (13.000), der Schweiz (10.000) und Spanien (6.000). Zwischen 2010 und 2019 wanderten etwa 500.000 Italienerinnen und Italiener in diese fünf Länder aus. Heute verteilen sich rund 60 Prozent aller Ausgewanderten aus Italien auf diese Staaten. Unter den außereuropäischen Ländern sind Brasilien, die USA, Australien und Kanada die wichtigsten Ziele (ISTAT 2019a: 3; ISTAT 2021e).

Ein zentraler Grund für die Auswanderung sind die schlechten Berufs- und Karriereaussichten in Italien. Einer Umfrage zufolge erklärte 2018 fast die Hälfte der Befragten, dass sie aus Italien ausgewandert seien, um „bessere Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden“, während 38 Prozent ihre Abwanderung damit begründeten, „keine Zukunft“ in Italien zu sehen. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen auch Bildungschancen: Im gleichen Jahr erklärten 44 Prozent der Befragten, dass sie Italien verlassen hätten, „um eine bessere Ausbildung zu bekommen“ (Enriquez/Romera 2018).

Im Unterschied zu früheren Auswanderungsphasen sind heute die meisten Menschen, die das Land verlassen, gut bis sehr gut ausgebildet. 2018 hatte die Hälfte von ihnen einen Schul- (33.000) oder Universitätsab-

Abb. 6: Wichtigste europäische Zielländer der italienischen Ausgewanderten (2019)



Quelle: ISTAT 2021e / Eigene Darstellung

schluss (29.000). Der Anteil qualifizierter Auswanderung ist in den letzten fünf Jahren um 45 Prozent gestiegen. Für Italien hat diese Entwicklung zur Folge, dass zunehmend Bildungsinvestitionen sowie hoch qualifiziertes Personal an das Ausland verloren gehen („Brain Drain“): In den letzten zehn Jahren haben knapp 182.000 Personen mit Universitätsabschluss Italien verlassen (ISTAT 2019a).

3. MIGRATION UND DIE ITALIENISCHE GESELLSCHAFT

3.1 WIE WIRD EINWANDERUNG WAHRGENOMMEN?

Wie in anderen südeuropäischen Ländern werden auch in Italien vor allem sozioökonomische Probleme als wichtigste Aufgabenstellung wahrgenommen. Seit 2009 betrachtet durchschnittlich die Hälfte der Befragten Arbeitslosigkeit als größte Herausforderung für das Land (vgl. Abb. 7). Auch während der Corona-Pandemie waren, neben dem Thema Gesundheit, sozioökonomische Fragen immer noch bedeutungsvoll: Vor allem stieg die Zahl derjenigen, die die wirtschaftliche Situation Italiens als besonders besorgniserregend einschätzen (von 25 % Ende 2019 auf 47 % Mitte 2020). Neben Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Lage spielt auch das Thema Einwanderung eine zentrale Rolle. Insbesondere während der ‚Flüchtlingskrise‘ kam ihm ein hoher Stellenwert zu: Zwischen 2014 und 2018 wurde die Einwanderung zum zweitwichtigsten Thema des Landes. Als im November 2016 ganze 42 Prozent der Befragten die Einwanderung als wichtigstes Thema einschätzten, hatte seine Salienz den Höhepunkt erreicht. Obwohl seitdem das Thema etwas an Bedeutung verloren hat, zählt es nach wie vor zu den großen Fragen, die Italien bewegen.

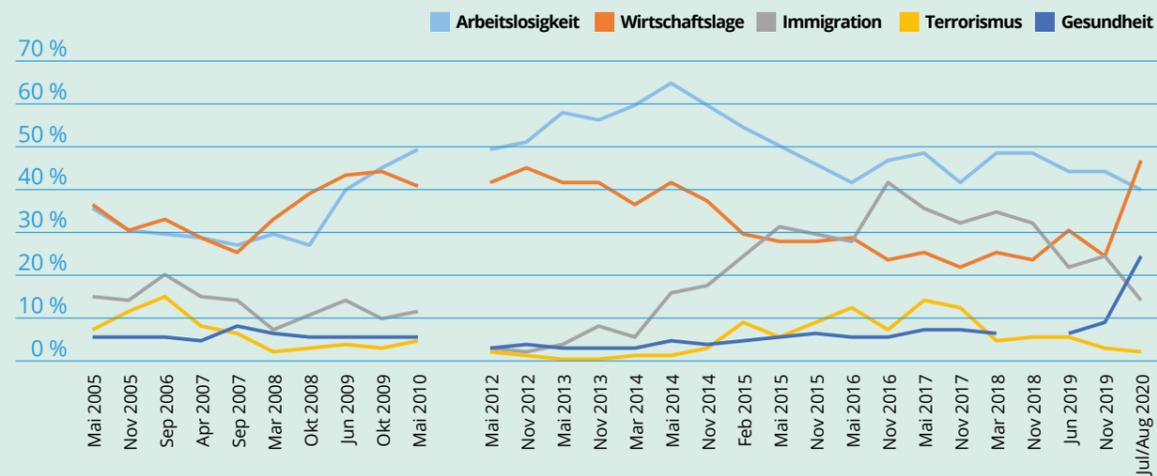
Die Salienz des Themas Einwanderung stieg in der Regel parallel zu den Einwanderungszahlen über die Mittelmeerroute (vgl. Abb. 8) – zwischen 2013 und 2014 von knapp 6 Prozent auf 13 Prozent. In diesem Zeitraum waren auch die Ankünfte sprunghaft angestiegen (von 43.000 im Jahr 2013 auf 170.000 im darauffolgenden Jahr). 2016 erreichten Salienz und Ankünfte gleichzeitig ihre höchsten Werte (35 % respektive 181.400), während die Zahlen zwischen 2018 und 2019 beide rückläufig waren.

NEBEN SOZIOÖKONOMISCHEN THEMEN BLEIBT EINWANDERUNG ZENTRAL

VIELE JUNGE UND GUT AUSGEBILDETE WANDERN AB

⁴ Der A.I.R.E. (Anagrafe Italiani residenti all'estero) ist das Melderegister der italienischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit Wohnsitz im Ausland.

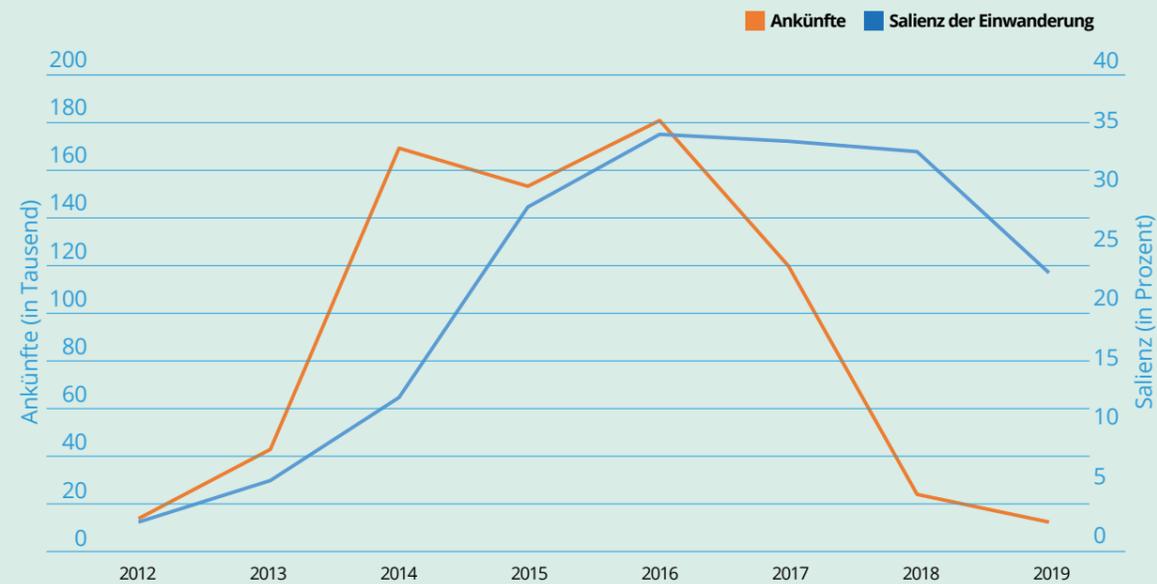
Abb. 7: Die wichtigsten Themen für die italienische Bevölkerung (Mai 2005–August 2020)



Daten für 2011 nicht verfügbar. Gleiches gilt für das Thema Gesundheit für den November 2018. Bis Ende 2019 beinhaltete das Thema Gesundheit auch ‚soziale Sicherheit‘.

Quelle: Europäische Kommission 2021 / Eigene Darstellung

Abb. 8: Zusammenhang zwischen Saliens des Themas Einwanderung und Ankünften über die Mittelmeerroute



Quelle: Europäische Kommission 2021; Ministero dell'Interno 2020, 2021a / Eigene Darstellung.

Wie in anderen Ländern Europas sind auch in Italien die Einstellungen der Bevölkerung zu Zugewanderten und Geflüchteten seit der ‚Flüchtlingskrise‘ nicht generell negativer geworden (Kustov et al 2019). Dies bedeutet allerdings im Umkehrschluss nicht, dass Einwanderung eher als Chance denn als Problem wahrgenommen wird (vgl. Abb. 9). Dafür ist das Thema Sicherheit exemplarisch: Sahen schon zwischen 2010 und 2013 durchschnittlich 29 Prozent der befragten Italienerinnen und Italiener Einwanderung als Gefahr für die öffentliche Ordnung an, stieg dieser Wert 2017 auf 43 Prozent. Zwischen 2018 und 2020 sank er allerdings wieder auf Vorkrisenniveau.

Abb. 9: Anteil der Befragten, die Einwanderung als Gefahr für die öffentliche Ordnung sehen



Quelle: Carta di Roma 2020 / Eigene Darstellung

Ende 2020 schätzte die italienische Bevölkerung die Folgen der Einwanderung sehr unterschiedlich ein: Fast jeder zweite Befragte war der Auffassung, dass Zugewanderte eine Last für die italienische Wirtschaft darstellen, weil sie Einheimischen Arbeitsplätze wegnehmen. Ähnliches gilt für die Verknüpfung zwischen Einwanderung und Covid-19-Krise: 51 Prozent der Befragten sind der Überzeugung, dass Zugewanderte eine gesundheitliche Gefahr darstellen, da sie zur Verbreitung des Corona-Virus in Italien beitragen (DISPOC/LAPS 2020).⁵

Auch auf politischer Ebene gehen die Meinungen der Befragten auseinander. Besonders exemplarisch ist an dieser Stelle die Debatte um die Reform des Staatsbürgerschaftsrechts. Während 57 Prozent der Wählerschaft der Links- und Mitte-Links-Parteien eine Reform befürworteten, die die Einbürgerung der in Italien geborenen Kinder ausländischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger erleichtern soll, erklärten sich nur etwa 35 Prozent der Anhängerinnen und Anhänger der Mitte-Rechts-Parteien damit einverstanden: Der größte Teil von ihnen (48 %) lehnte sogar jegliche Veränderung des aktuellen Staatsbürgerschaftsrechts ab. In der Anhängerschaft der Movimento 5 Stelle war die Position weniger eindeutig: 40 Prozent ihrer Anhänger sprachen sich für die Erleichterung der Einbürgerung aus, wobei sich 27 Prozent von ihnen keine Reform des aktuellen Systems wünschten (DISPO/LAPS 2020).

Weniger unterschieden sich dagegen die Meinungen der Befragten zur Wanderung bzw. zur Freizügigkeit innerhalb der EU: Mit dieser erklärten sich Ende 2020 circa 66 Prozent der Befragten zufrieden (nur 34 % sprachen sich dagegen für eine Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb der EU aus). Verglichen mit 2019 war die Zufriedenheit allerdings um 4 Prozentpunkte gesunken, was nicht zuletzt auf die pandemische Krise zurückgeführt werden kann (DISPOC/LAPS 2020).

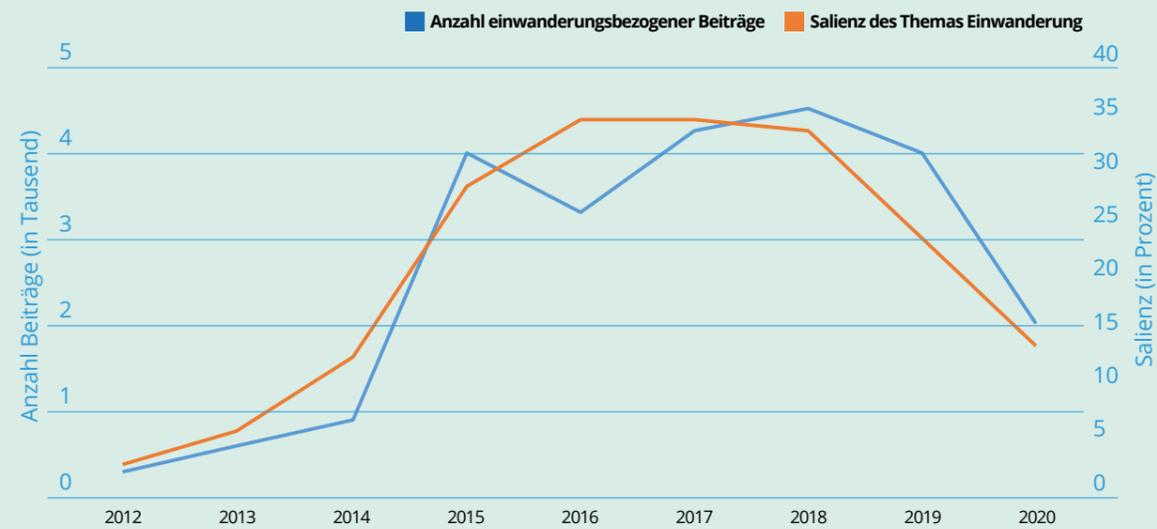
**WÄHREND DER PANDEMIE
WERDEN DIE FOLGEN
DER EINWANDERUNG
UNTERSCHIEDLICH BEURTEILT**

⁵ Unterschiedliche Einschätzungen über die Folgen der Einwanderung lassen sich auch auf regionaler Ebene, insbesondere zwischen Nord- und Süditalien, beobachten: So konzentrierten sich zwischen 2018 und 2019 die negativen Einstellungen gegenüber Einwanderung in Süditalien. Rund 43 Prozent der süditalienischen Befragten sehen Einwanderung als Gefahr für die Wirtschaft des Landes. Nur 29 Prozent der Befragten in Norditalien sind der gleichen Überzeugung. Auch über die kulturellen Implikationen von Einwanderung gehen in Nord- und Süditalien die Meinungen auseinander: 43 Prozent der Süditalienerinnen und Süditaliener sind der Meinung, dass Zugewanderte das kulturelle Leben Italiens unterminieren. In Norditalien sind dagegen 32 Prozent der Befragten dieser Ansicht (European Social Survey 2020).

3.2 DAS THEMA EINWANDERUNG IN DER MEDIALEN BERICHTERSTATTUNG

Wie in vielen anderen Ländern (MIDEM 2018) lässt sich auch in Italien eine Korrelation zwischen der Salienz des Themas Einwanderung und der Frequenz einwanderungsbezogener Medienberichterstattung feststellen (vgl. Abb. 10). Zwischen 2005 und 2014 nahm die Berichterstattung über Einwanderung in den italienischen Fernsehnachrichten nicht besonders viel Raum ein: In dieser Zeit gab es durchschnittlich 616 migrationsbezogene Nachrichten pro Jahr. Eine starke Veränderung lässt sich allerdings 2015 feststellen, als die Zahl entsprechender Nachrichten sprunghaft auf 4.000 stieg. Zur gleichen Zeit nahm auch die Salienz des Themas Einwanderung von 13 auf 29 Prozent zu. 2017 erreichten sowohl die Zahl der migrationsbezogenen Nachrichten als auch die Salienz⁶ ihren Höhepunkt (4.268 respektive 35 %). Zwischen 2018 und 2020 war für beide Werte ein Rückgang zu verzeichnen.

Abb. 10: Einwanderungsbezogene Fernsehnachrichten und Salienz des Themas Einwanderung für die Bevölkerung



Quelle: Europäische Kommission 2021; Carta di Roma 2020 / Eigene Darstellung

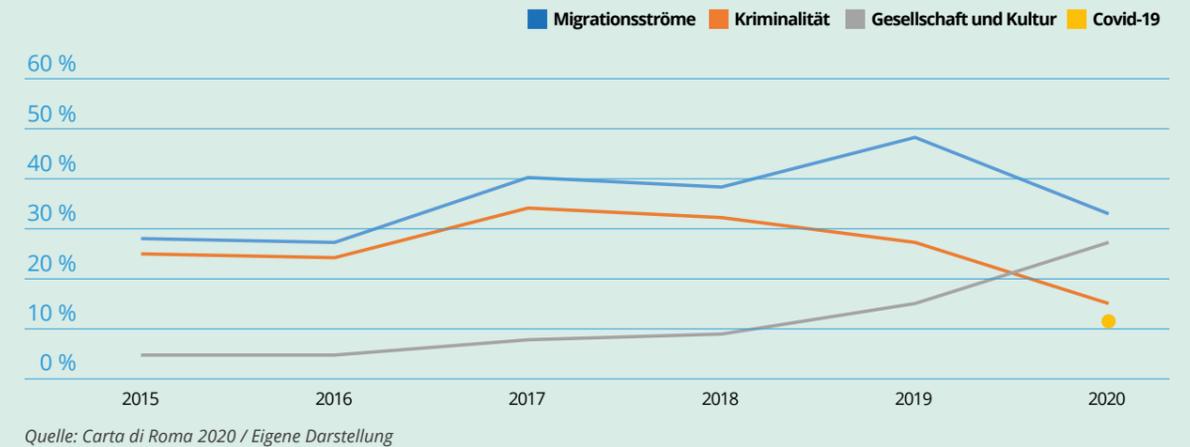
EINWANDERUNG IN DEN MEDIEN ALS KRISENHAFTES PHÄNOMEN DARGESTELLT

In der italienischen Medienberichterstattung werden Migrationsphänomene überwiegend mit krisenhaften Entwicklungen verknüpft (vgl. Abb. 11). Insbesondere ist immer wieder von ‚Migrationsströmen‘ und ‚Kriminalität‘ die Rede. Der Begriff ‚Migrationsströme‘ fiel dabei hauptsächlich im Kontext der Ankünfte der Zugewanderten über die Mittelmeerroute, wobei das Hauptaugenmerk auf der „Tragödie der Schiffbrüchigen“ im Mittelmeer oder auf dem „Kampf gegen die Schleuser“ lag (zit. nach Carta di Roma 2017: 53). Darüber hinaus wurde über Zugewanderte zumeist in Zusammenhang mit Verbrechens- und Unfallmeldungen berichtet. Entsprechende Straftaten wurden in der Berichterstattung stark ‚ethnisiert‘ bzw. mit der nationalen Herkunft der Straftäter in Verbindung gesetzt.

Mediale Darstellungen sozialer oder kultureller Initiativen, die die positive Seite von Einwanderung in den Fokus rücken könnten, blieben dagegen Randerscheinungen. In den Jahren 2015 bis 2018 gab es weniger als 10 Prozent entsprechende Beiträge, 2019 waren es mit 15 Prozent etwas mehr. Eine Veränderung zeigte sich allerdings 2020: Trotz der Covid-19-Kri-

⁶ Hinweis: Anders als in Abbildung 7 beziehen sich die Angaben zur Salienz auf jährliche Berechnungen.

Abb. 11: Thematische Schwerpunkte in den einwanderungsbezogenen Fernsehnachrichten

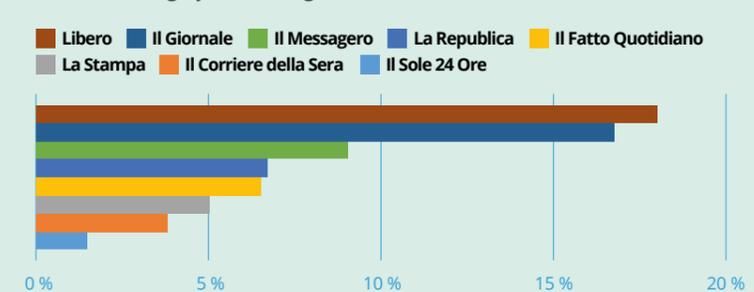


Quelle: Carta di Roma 2020 / Eigene Darstellung

se, mit der Zugewanderte nur in 11 Prozent der medialen Beiträge explizit verbunden wurden, stieg der Anteil der Medienberichterstattung zur Rolle der Einwanderung für ‚Gesellschaft und Kultur‘ auf 27 Prozent. Zur gleichen Zeit gingen die Berichte über ‚Einwanderung und Kriminalität‘ bzw. über die ‚Migrationsströme‘ über die Mittelmeerroute zurück, wobei Letztere immer noch an erster Stelle rangierten.

Die mediale Verknüpfung zwischen der Covid-19-Krise und dem Thema Einwanderung variiert je nach politischer Ausrichtung des Berichterstatters (vgl. Abb. 12). Zwischen Juni und August 2020 wurden die Posts auf den Facebook-Accounts der wichtigsten italienischen Tageszeitungen analysiert. Ein Zusammenhang von einwanderungsbezogenen und mit Covid-19 verbundenen Schlüsselwörtern ist vor allem bei einwanderungskritischen bzw. Rechtsparteien nahestehenden Medien wie *Libero* (18 % der analysierten Posts) und *Il Giornale* (17 %) sichtbar. Bei den anderen Zeitungen kann er dagegen als marginal bezeichnet werden (weniger als 9 %). Die Verknüpfung zwischen Einwanderung und Covid-19 erfolgt häufig in kritischer Darstellungsweise: So ist etwa im *Libero* von „infizierten Zugewanderten“ die Rede, die in den italienischen Häfen landen und „uns gefährden“. Nicht selten ging die einwanderungsbezogene Kritik mit einer Polemik gegen die Politik einher: So kritisierte *Libero* die Partito Democratico, die Zahl der ‚infizierten Zugewanderten‘ zu verbergen (Carta di Roma 2020: 52).

Abb. 12: Verknüpfung der Themen Einwanderung und Covid-19 in Facebook-Posts der größten Zeitungen Italiens



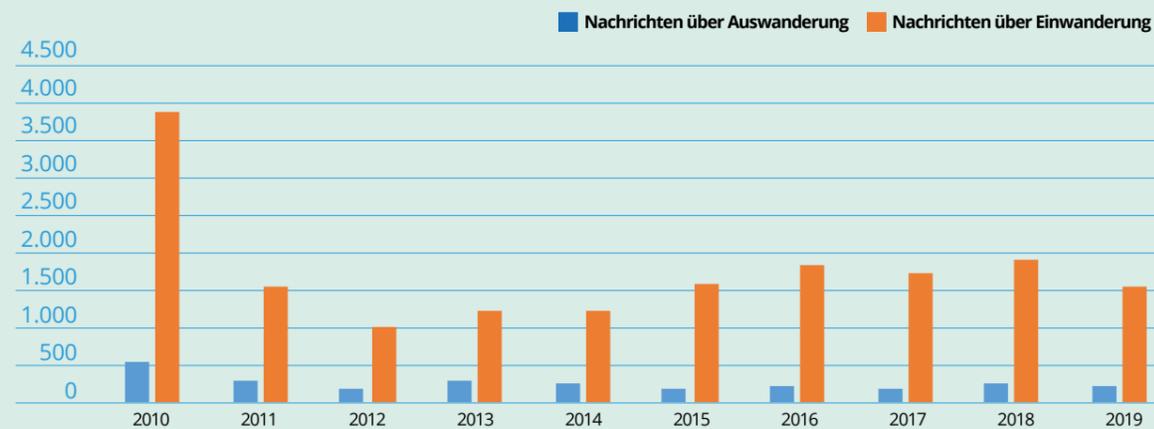
Anzahl der Posts, die die Schlüsselwörter ‚immigrato/i‘ (Einwanderer/Einwanderin/Einwanderinnen), ‚migrante/i‘ (Migrant/Migrantin/Migranten/Migrantinnen), ‚rifugiato‘ (Flüchtling/Flüchtlinge), ‚clandestino/i‘ (illegaler Einwanderer/illegale Einwanderin/illegale Einwanderer/illegale Einwanderinnen), ‚immigrazione‘ (Einwanderung), ‚Covid‘ (Corona-Virus), ‚virus‘ (Virus) enthalten.
Quelle: Carta di Roma 2020 / Eigene Darstellung

3.3 WIE STEHT DIE ITALIENISCHE GESELLSCHAFT ZUR AUSWANDERUNG?

In der italienischen Bevölkerung wird Auswanderung überwiegend als Problem wahrgenommen: 2019 sprachen sich 50 Prozent der Befragten für die Einführung von Maßnahmen aus, um die Auswanderung zu reduzieren. Nur in Spanien (63 %) und Griechenland (60 %) sind noch größere Teile der Bevölkerung dieser Auffassung. Darüber hinaus konkurriert Auswanderung mit Einwanderung als wichtigstes Thema. Auf die Frage: „Sind Sie eher besorgt über Personen, die in Ihr Land einwandern, oder über Ihre Mitbürger, die das Land verlassen?“, gaben 32 Prozent der 2019 Befragten an, dass die Auswanderung sie eher beunruhige. Nur 24 Prozent bereitete das Thema Einwanderung Sorge. Knapp jeder Dritte betrachtete allerdings Auswanderung und Einwanderung als gleichermaßen besorgniserregend (Krastev et al. 2019; vgl. auch Fubini 2019).

Trotz seiner gesellschaftlichen Relevanz ist das Thema Auswanderung im Vergleich zur Einwanderung in der öffentlichen Debatte eher unterrepräsentiert. Das wird vor allem dadurch sichtbar, dass das Thema Auswanderung in der Medienberichterstattung eine geringere Bedeutung erfährt (vgl. Abb. 13): So gab es von 2010 bis 2019 in der Tageszeitung *La Repubblica* insgesamt nur 2.500 auswanderungsbezogene Zeitungsartikel – gegenüber circa 17.300 zum Thema Einwanderung (Factiva 2020). Die geringere Rolle der Emigration wird auch bei den abendlichen Nachrichtensendungen Italiens deutlich: Zwischen Januar und Dezember 2019 stand Auswanderung nur in 0,02 Prozent der Beiträge im Vordergrund.⁷

Abb. 13: Häufigkeit auswanderungs- und einwanderungsbezogener Nachrichten in der Zeitung *La Repubblica*



Quelle: Factiva 2020 / Eigene Darstellung

⁷ Ein Dank für die Bereitstellung der Daten gilt an dieser Stelle Paola Barretta, Associazione Carta di Roma und Osservatorio di Pavia.

4. MIGRATION UND DIE ITALIENISCHEN PARTEIEN

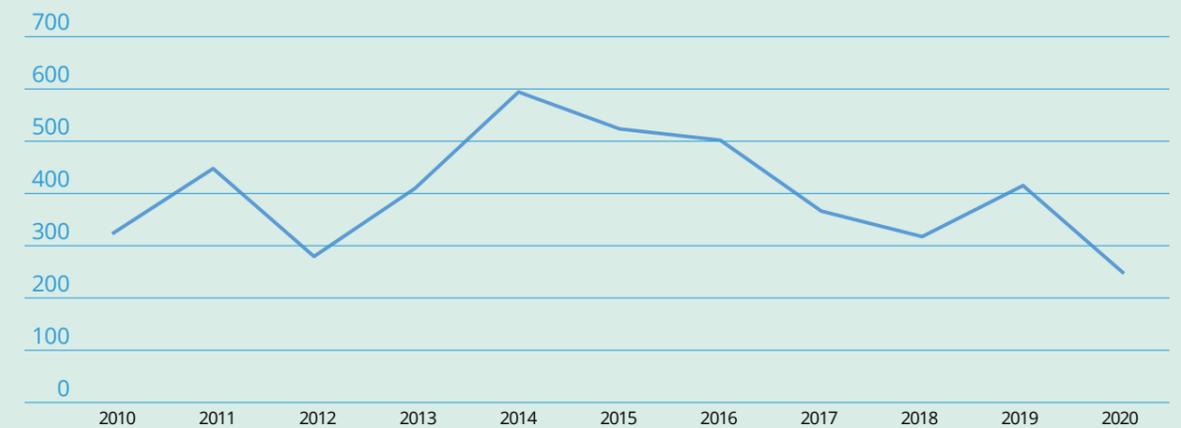
4.1 DIE POLITISIERUNG DER EINWANDERUNG

Einwanderung ist in vielen europäischen Ländern ein politisches Dauerthema. Ihre Bedeutung in der politischen Debatte ist zeitlich keinesfalls auf die ‚Flüchtlingskrise‘ beschränkt. Doch führte diese in ganz Europa zu einer starken Politisierung des Themas (Hutter/Kriesi 2021: 16). Jene Entwicklung lässt sich auch in Italien beobachten. Beispielhaft dafür sind die hohe Salienz des Themas Einwanderung in der parlamentarischen Debatte bzw. in den Parteiprogrammen sowie die starke Polarisierung zwischen den Parteien.

Die Frequenzanalyse der stenografischen Protokolle der italienischen Abgeordnetenkammer zeigt, dass Einwanderung während der ‚Flüchtlingskrise‘ verstärkt zum politischen Thema gemacht wurde. War 2012 die Anzahl der einwanderungsbezogenen Berichte der Kammer eher niedrig (280), stieg sie 2014 sprunghaft auf 593 an. Zwischen 2017 und 2020 sank sie trotz einiger Schwankungen wieder auf Vorkrisenniveau.

DIE ‚FLÜCHTLINGSKRISE‘ FÜHRTE ZU EINER STARKEN POLITISIERUNG DER EINWANDERUNG

Abb. 14: Anzahl der Berichte der italienischen Abgeordnetenkammer, die einwanderungsbezogene Schlüsselwörter enthalten



Manuelle Kodierung, basierend auf den Schlüsselwörtern „Auswanderer“, „Auswanderung“, „Italiener im Ausland“, „Flucht der Gehirne“, „Immigranten“, „Einwanderung“, „Flüchtlinge“

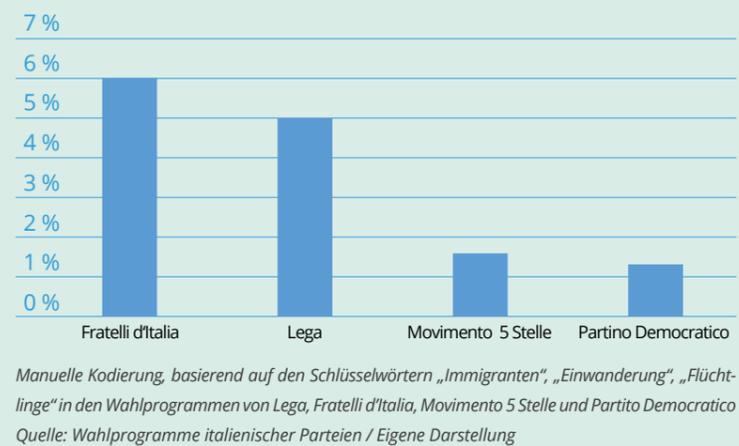
Quelle: Camera dei Deputati / Eigene Darstellung

Die starke Politisierung der Einwanderung ist zu großen Teilen rechtsradikalen bzw. rechtspopulistischen Parteien geschuldet (Hutter/Kriesi 2021): Durch ihre gezielte Fokussierungsstrategie versuchen sie, Einwanderung immer wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken (MIDEM 2019: 13). So taucht das Thema Einwanderung in den Wahlprogrammen rechtspopulistischer Parteien viel häufiger auf als in denen anderer Parteien: 2018 enthielten vor allem die Wahlprogramme der Lega und der Fratelli d'Italia einwanderungsbezogene Abschnitte (6 % respektive 5 %), während diese in den Programmen der Partito Democratico und der Movimento 5 Stelle deutlich geringer ausfielen.

Wie sehr das Thema Einwanderung zur Polarisierung beiträgt, wird in vielen Ländern durch die verschiedenen Deutungsangebote der einzelnen Parteien sichtbar. Grundsätzlich gilt: Während Einwanderung im Mitte-Links-Lager eher als national und international zu schützendes Grundrecht behandelt wird, wird sie im rechten Lager bzw. von rechtspopulistischen Parteien eher als ‚Law-&-Order-Thema‘ sowie als Gefahr für die öffentliche Ordnung dargestellt (Odmalm/Bale 2015). Entsprechend neigen (Mitte-)Links-Parteien dazu, inklusivere Positionen zur Einwanderung einzunehmen, wohin-

DIE STARKE POLARISIERUNG DER EINWANDERUNG SPIEGELT SICH IN DEN PARTEIPROGRAMMEN

Abb. 15: Salienz des Themas Einwanderung in den Parteiprogrammen (Parlamentswahlen 2018)



gegen (Mitte-)Rechts-Parteien eher exkludierend ausgerichtet sind (Urso 2018). Eine solche Polarisierung ist auch teilweise in den italienischen Wahlprogrammen sichtbar. Auf der einen Seite steht die Partito Democratico, die Einwanderung vor allem mit Grundrechten, Aufnahme und Integration verbindet. So formulierte die Partei im Wahlprogramm für die Parlamentswahlen 2018 bezüglich Einwanderung und Flucht aus nordafrikanischen Ländern:

Der Dialog mit den Regierungen jenseits des Mittelmeeres muss geleitet sein von den Prinzipien der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte und der Entwicklung. Prinzipien, die für die Partito Democratico den Kern des gesamten Projektes der Steuerung der Einwanderung, der Aufnahme- und der Integrationspolitik darstellen. (Partito Democratico 2018)

Auf der anderen Seite stehen dagegen Lega und Fratelli d'Italia, die Einwanderung eher als Gefahr bzw. einzugrenzendes Phänomen betrachten. So plädierte etwa Lega in ihrem Wahlprogramm für die Reformierung und Stärkung des Abschiebungssystems:

[Es ist notwendig], neue Abschiebeeinrichtungen zu gründen und zu etablieren [...], [so dass es] mindestens eine pro Region [gibt], und gleichzeitig die Aufenthaltsdauer [der Zugewanderten in jenen Einrichtungen] auf bis zu mindestens sechs Monate zu verlängern, um die Abschiebung vollziehen zu können. (Lega 2018: 6)

Ambivalenter ist dagegen die Position der Movimento 5 Stelle. Zugewanderte werden nicht per se als Gefahr für die öffentliche Ordnung dargestellt.⁸ Vielmehr werden sie als schutzbedürftige Subjekte betrachtet. Deswegen fordert die Bewegung beispielsweise, dass alle Verträge Italiens über Abschiebungen mit Ländern, die die Menschenrechte nicht hinreichend garantieren, aufzukündigen seien (Movimento 5 Stelle 2018). Gleichzeitig bedient sich die Bewegung nicht selten rechtspopulistischer Argumente. So ist im Grundsatzprogramm vereinfachend die Rede davon, dass Migration das sichtbare Resultat des Scheiterns der anderen Parteien sei. Darüber hinaus äußerte Di Maio (ähnlich wie Salvini) beispielsweise, Italien sei nicht das ‚Flüchtlingslager Europas‘ (Di Maio 2019).

⁸ Im Programm der Movimento 5 Stelle findet sich auch kaum ein Narrativ über ein Konkurrenzverhältnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten: Wohlfahrtschauvinistische Positionen werden somit von der Partei grundsätzlich nicht eingenommen (de Ghantuz Cubbe 2020a).

Im Vorfeld der Europawahl wurden die (rechts-)populistischen Töne der Movimento 5 Stelle lauter. In Reaktion auf die Uneinigkeit Europas über das Thema Migration und insbesondere über das bis heute ungelöste Problem der Verteilung von Geflüchteten auf die verschiedenen EU-Länder formulierte die Movimento 5 Stelle eine radikale Kritik an der EU. In ihren Augen habe jene die südeuropäischen Länder mit den Einwanderungsströmen vernachlässigt:

Beim Thema Immigration hat Europa die schlechteste Seite von sich gezeigt: Sie hat Italien, Griechenland und Malta ihrem Schicksal überlassen und hat das Phänomen Migration in den Händen von skrupellosen Menschenschmugglern und Menschenhändlern belassen. Die Politik des Auf-die-Schulter-Klopfens, mit der Juncker, Macron und Merkel Italien über Jahre gelobt haben, aber in der Tat nichts gemacht haben, um ihm zu helfen, ist gescheitert. (Movimento 5 Stelle Europa 2019)

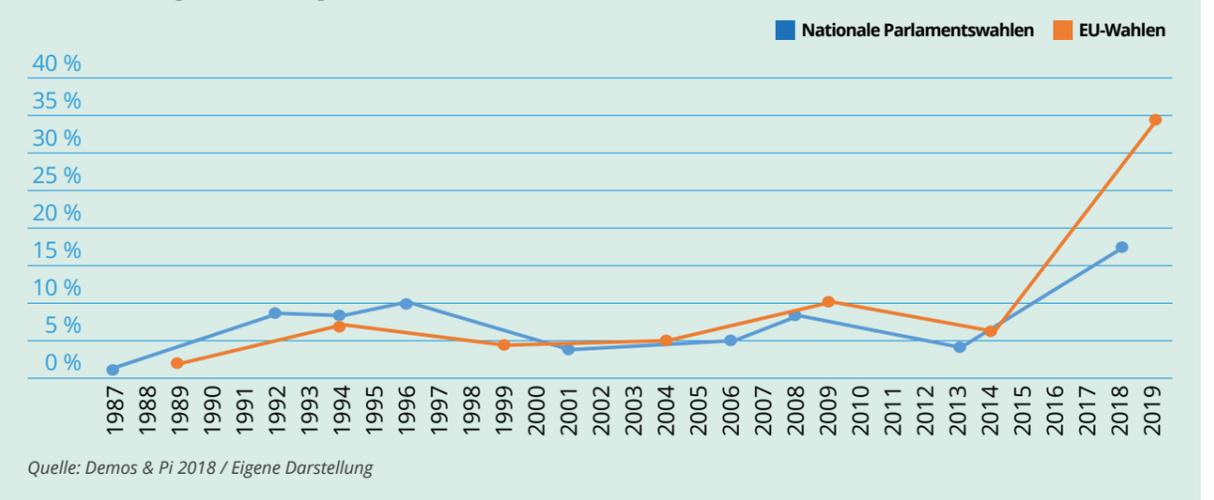
4.2 WELCHE ROLLE SPIELT EINWANDERUNG BEI DEN RECHTS-POPULISTEN?

Für den italienischen Rechtspopulismus ist Einwanderung ein Kernthema. War lange Zeit etwa die Verachtung des italienischen Südens das zentrale Merkmal der Rhetorik der Lega, führte die Wahl von Matteo Salvini zum Parteivorsitzenden 2013 zu einer fundamentalen Veränderung: Salvini überführte die regionale Lega Nord in eine nationale Partei. Seitdem erlangte Lega mit ihrer Agenda sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene den größten Zuwachs an Zustimmung ihrer Geschichte (vgl. Abb. 16). Leitmotiv der gesamtitalienischen ‚Erweiterung‘ der Lega waren Feindbilder, derer sich die Einwanderungskritik bedient (Dennison et al. 2018): Die größte Gefahr für Italien stellen laut Lega „unkontrollierte Migrationsströme“ sowie der islamistische Terrorismus dar (Lega 2018).

Lega trifft außerdem die typisch rechtspopulistische, horizontale Unterscheidung zwischen ‚wir‘ und ‚die anderen‘ im Sinne eines wohlfahrtsstaatlichen Konkurrenzverhältnisses zwischen Italienerinnen und Italienern sowie Geflüchteten. So kritisiert Salvini die ‚buonisti‘ (‚Gutmenschen‘), die sich mehr um das Schicksal von Zugewanderten kümmern als um den Umstand, dass „5 Millionen Italiener verhungern“ (RaiNews24 2018). Nicht viel anders wird dieser Ansatz im Wahlprogramm für die Parlamentswahlen

LEGA VERTRITT
WOHLFAHRTSCHAUVINISTISCHE
POSITIONEN

Abb. 16: Wahlergebnisse der Lega (Nord) bei Parlamentswahlen (1987–2018) und EU-Wahlen (1989–2019)



MOVIMENTO 5 STELLE VERTRITT
BEIM THEMA EINWANDERUNG
KEINE EINDEUTIGE POSITION

FRATELLI D'ITALIA SIND AUCH GEGENÜBER EINWANDERERN AUS EU-STAAATEN KRITISCH EINGESTELLT

2018 formuliert: Der Staat solle für einen Geflüchteten maximal die finanziellen Ressourcen aufwenden dürfen, die auch einem italienischen Staatsangehörigen, der eine Behindertenrente bezieht, zustünden (Lega 2018). Entsprechend lässt sich auch das Lega-Motto ‚Prima gli italiani‘ (dt.: die Italiener zuerst) interpretieren – es spiegelt eine wohlstandschauvinistische Positionierung (de Ghantuz Cubbe 2020a).⁹

Neben Lega hat auch die rechtspopulistischen Fratelli d'Italia zwischen 2019 und 2020 an Zustimmung gewonnen. Erhielt die Partei bei den Parlamentswahlen 2018 gerade einmal 4,3 Prozent der Stimmen, erreichte sie 6,4 Prozent in der Europawahl 2019. Im Juli 2021 ist sie laut Prognosen mit 20 Prozent die stärkste Partei Italiens. Generell unterscheiden sich Lega und Fratelli d'Italia beim Thema Einwanderung kaum: Zu den im Vorfeld der Parlamentswahlen 2018 formulierten zentralen Ziele der Fratelli d'Italia gehörten laut Wahlprogramm die Schließung von ‚Roma-Siedlungen‘, die Verstärkung der Grenzkontrollen und die Verschärfung von Abschiebungen der irregulär in Italien lebenden Eingewanderten. Wie Lega inszeniert auch Fratelli d'Italia ein wohlfahrtsstaatliches Konkurrenzverhältnis zwischen Einheimischen und Zugewanderten. Doch bei genauerem Hinsehen werden wichtige Unterschiede deutlich. Anders als bei Lega werden bei Fratelli d'Italia EU-Bürger mit Einwanderern aus Nicht-EU-Staaten gleichgesetzt, beiden werden soziale Ansprüche auf wohlfahrtsstaatliche Leistungen verweigert:

Wir denken, dass diejenigen, die dazu beigetragen haben, Italien zu der Nation zu machen, die sie heute ist, nicht immer wieder von denjenigen verdrängt werden sollten, die erst vor Kurzem in Italien angekommen sind. Deswegen wollen wir [...], dass Italiener einen Vorrang beim Zugang zu Sozialleistungen und Kitas haben. Wir wollen Ausländer und EU-Bürger von einigen öffentlichen Finanzierungen und von der direkten ökonomischen Unterstützung des Staates ausschließen. (Fratelli d'Italia 2019)

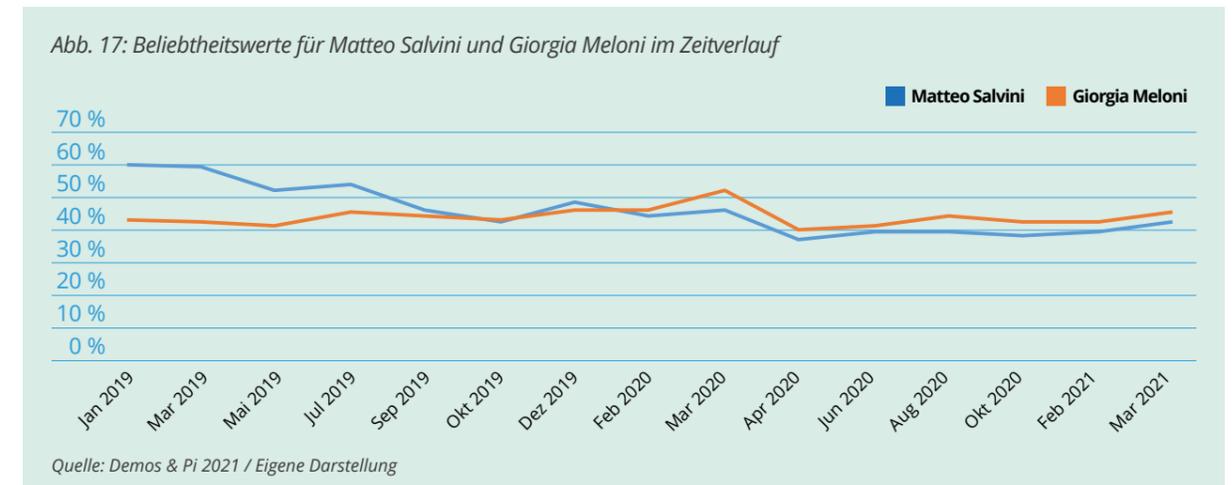
Eine weitere Besonderheit der Fratelli d'Italia besteht darin, dass sie stärker als Lega nationalistische Positionen vertritt und die kulturellen Aspekte von Einwanderung viel deutlicher betont: Italien solle sich vor der ‚Islamisierung‘ schützen und seine Identität verteidigen. So fasst das Wahlprogramm für die Europawahl 2019 die wichtigsten einwanderungsbezogenen Ziele der Partei wie folgt zusammen:

Kampf gegen die aktuelle Islamisierung: Verbot für fundamentalistische Staaten, [in Italien] Kulturstätten, Medien und kulturelle Initiativen zu fördern; [...] Einführung eines Straftatbestandes für islamischen Fundamentalismus. [...] Begrenzung der Zahl von ausländischen Studenten in Bildungseinrichtungen; eine Integrationspolitik, die die Formierung neuer Gettos in den Stadtteilen bekämpft. Wir wollen ein Europa, das die christlichen Gemeinschaften verteidigt, die in der Welt diskriminiert und verfolgt werden. (Fratelli d'Italia 2019)

Obwohl Lega und Fratelli d'Italia grundsätzlich ähnliche Ziele verfolgen, lässt sich zwischen ihnen nicht zuletzt eine Konkurrenzsituation ausmachen. Das wird u. a. an regionalen Wahlergebnissen sichtbar. So überholte Fratelli d'Italia 2020 mit knapp 13 Prozent Lega (9,6 %) bei den Regionalwahlen in Apulien und rangieren dort innerhalb des (Mitte-)Rechts-Bündnisses als führende Partei. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass Lega im

⁹ Doch nicht nur als nationales Thema ist Einwanderung für Lega von entscheidender Bedeutung, sondern sie wird gleichzeitig als europäisches Problem dargestellt. Damit spielte sie auch im Wahlkampf für die Europawahlen 2019 eine wichtige Rolle. So machte die Partei ‚sichere Grenzen‘ zu einer der Prioritäten ihrer EU-Agenda. Darüber hinaus bediente sie sich der typisch populistischen Elitenkritik, indem sie hinter den Etiketten der ‚Bürokraten‘ und ‚Banker‘ die Elite auszuma- chen meinte.

Süden Italiens noch nicht so gut verwurzelt ist wie im Norden, während die Fratelli d'Italia ihren Stimmenzuwachs vor allem durch Wählerwanderung von anderen Rechtsparteien wie Forza Italia in Mitte- und Süditalien erzielen. Der Erfolg der Fratelli d'Italia kann darüber hinaus auch auf die Beliebtheit ihrer Anführerin Giorgia Meloni zurückgeführt werden, die Salvini seit Ende 2019 in den Hintergrund drängt (vgl. Abb. 17).



4.3 IST AUSWANDERUNG GEGENSTAND DES POLITISCHEN DISKURSES?

In den letzten Jahren ist das Thema Auswanderung trotz seiner gesellschaftlichen Relevanz in der politischen Diskussion eher unterrepräsentiert. So taucht es seit 2010 nur gelegentlich in parlamentarischen Debatten auf: Durchschnittlich sind jährlich 95 stenografische Protokolle der italienischen Abgeordnetenkammer mit Auswanderung verknüpft – im Fall der Einwanderung sind es 400. Ein ähnliches Muster ist auch in den Parteiprogrammen erkennbar. Begriffe mit Bezug zur Auswanderung tauchen beispielsweise im Wahlprogramm der rechtspopulistischen Lega aus dem Jahr 2018 selten auf (0,8 Prozent). Auch in den anderen Parteiprogrammen ist Auswanderung so gut wie kein Thema. Einzig die rechtspopulistische Partei Fratelli d'Italia widmet der Frage eine gewisse Aufmerksamkeit (1,9 Prozent der Wörter).

Auswanderung polarisiert die italienischen Parteien kaum. Während sich beim Thema Einwanderung die Positionen der Parteien teils stark unterscheiden, überwiegt in der Frage der Auswanderung das „hegemoniale Narrativ des Brain Drain“ (Tintori/Romei 2017: 50): Über die Parteigrenzen hinweg wird Auswanderung vor allem als sozioökonomisches Problem dargestellt und insbesondere mit dem Verlust von hoch qualifizierten Arbeitskräften in Verbindung gebracht. Beispielhaft für diese kritische Sichtweise ist die rechtspopulistische Lega, die im Wahlprogramm 2018 ein Kapitel mit ‚Stop migrazione cervelli‘ (dt.: Stoppt die Abwanderung von gut ausgebildeten Fachkräften) betitelte. Darin wird Verständnis für die Lage vieler hoch qualifizierter Arbeitskräfte in Italien geäußert:

Das Ziel ist es, unsere besten Forscher, Wissenschaftler und im Allgemeinen unser hoch qualifiziertes akademisches Personal in Italien zu halten. Diese finden in unserem Land keinen Raum für ihre berufliche Entwicklung [...] und sind somit gezwungen, ihr großes persönliches Fachwissen ins Ausland zu tragen. (Lega 2018: 50)

AUSWANDERUNG IST IN DER POLITISCHEN DEBATTE KAUM PRÄSENT

DIE ITALIENISCHEN PARTEIEN SIND BEIM THEMA AUSWANDERUNG EINIG

Ähnlich drückte sich Movimento 5 Stelle in einem Flyer für die Europawahl 2019 aus: „Stop Brain Drain. Halten wir unsere Jugend in Italien und lassen wir diejenigen zurückkehren, die weggegangen sind“ (Movimento 5 Stelle 2019a). Wie Lega sieht Movimento 5 Stelle Auswanderung als „das Ausbluten von Ressourcen“ und als Verlust „sozialen Kapitals“ an.

Trotz der grundsätzlich geringen Polarisierung beim Thema Auswanderung gibt es dennoch zwischen den Parteien unterschiedliche Schwerpunktsetzungen: Während Lega etwa die Auswanderung hoch qualifizierter Menschen zum Thema macht, legt Movimento 5 Stelle den Fokus sehr stark auf die Menschen, die im Niedriglohnsektor beschäftigt sind und tritt vor allem als Verteidiger schwächer gestellter gesellschaftlicher Schichten auf:

Zwei von drei jungen Menschen entscheiden sich, ins Ausland zu gehen, weil sie dort sogar einfacher eine Beschäftigung für Geringqualifizierte finden können als in Italien. Dazu sind diese auch besser bezahlt. Es handelt sich um eine Vielzahl an Kellnern, Köchen, Angestellten [...], die in ihrer Heimat weder minimale Wohlfahrtsleistungen noch die Gelegenheit erhalten, Karriere zu machen. (Movimento 5 Stelle 2019b)

Darüber hinaus gibt es bei Movimento 5 Stelle eine klare Verknüpfung des Themas Auswanderung mit dem populistischen Narrativ der Korruptionsbekämpfung bzw. mit der Forderung nach ‚meritocrazia‘ (‚Leistungsprinzip‘). So behauptete beispielsweise Marco Fumagalli, ein prominenter Vertreter der Bewegung in der Lombardei, dass „man unser Land verlässt, weil hier kein Leistungsprinzip existiert [... und] man eine Stelle nur durch irgendwelche Beziehungen finden kann“ (Fumagalli 2019).

VERKNÜPFUNG VON EIN- UND AUSWANDERUNG DURCH RECHTSPOPULISTEN

Der größte Unterschied zwischen den italienischen Parteien wird jedoch mit Blick auf die Verknüpfung von Aus- und Einwanderung erkennbar. Während bei den Mitte-Links-Parteien bzw. Movimento 5 Stelle Auswanderung und Einwanderung in der Regel gesondert behandelt werden, werden sie von den rechtspopulistischen Parteien gern in Verbindung gesetzt: So erklärte 2017 Lega-Chef Matteo Salvini polemisch, dass „die einzige Immigration“, die Lega befördern will, die der „Italiener [ist], die gezwungen waren, ins Ausland zu fliehen, um sich eine Zukunft zu sichern“ (Salvini 2017). Auch die Geschichte der italienischen Auswanderung nach dem Zweiten Weltkrieg wird von rechten Parteien herangezogen, um den Unterschied zwischen Aus- und Einwanderung deutlich zu machen: Da sich die italienischen Auswanderinnen und Auswanderer in der Vergangenheit den Regeln ihrer Gastländer angepasst hätten, sei heute eine striktere Politik gegenüber Neuankömmlingen in Italien einzufordern, gegenüber denen man in der Vergangenheit zu lax gewesen sei. Die Forderung wird mit dem typisch rechtspopulistischen Angriff gegen ‚Mitte-Links-Eliten‘ verbunden, die insbesondere mit der sozialdemokratischen Partito Democratico identifiziert werden. So erklärte eine Abgeordnete der Lega 2019:

Unsere Emigranten mussten sich in der Nachkriegszeit ihren Gastländern anpassen. Sie hatten keine Ansprüche, sondern waren gehorsam und hielten den Kopf unten. Dagegen wurde nun den Immigranten alles erlaubt, als die Partito Democratico dieses Land regierte. (Bisa 2019)

Kulturelle Frames spielen im Vergleich zu (sozio-)ökonomischen Gesichtspunkten eine geringere, aber nicht unwesentliche Rolle. So ist allen Parteien gemein, dass sie die positive Funktion der Auswanderinnen und Auswanderer als Botschafter italienischer Kultur und Traditionen betonen. Als Beispiel kann die Partito Democratico herangezogen werden, die in ihrem Wahlprogramm 2008 die italienischen Gemeinschaften im Aus-

land als ‚Ressource‘ bezeichnete und für eine stärkere Förderung von italienischer Sprache und Kultur plädierte (Partito Democratico 2008). 2018 wurden darüber hinaus die italienischen Gemeinschaften als „grundlegender und fundamentaler Teil der Partito Democratico“ bezeichnet, der zur „ökonomischen und produktiven Wiederbelebung Italiens“ beigetragen hat (Partito Democratico 2018). Ein weiteres Beispiel liefert das Wahlprogramm der Fratelli d’Italia, das die wichtige Rolle der italienischen Gemeinschaften betont:

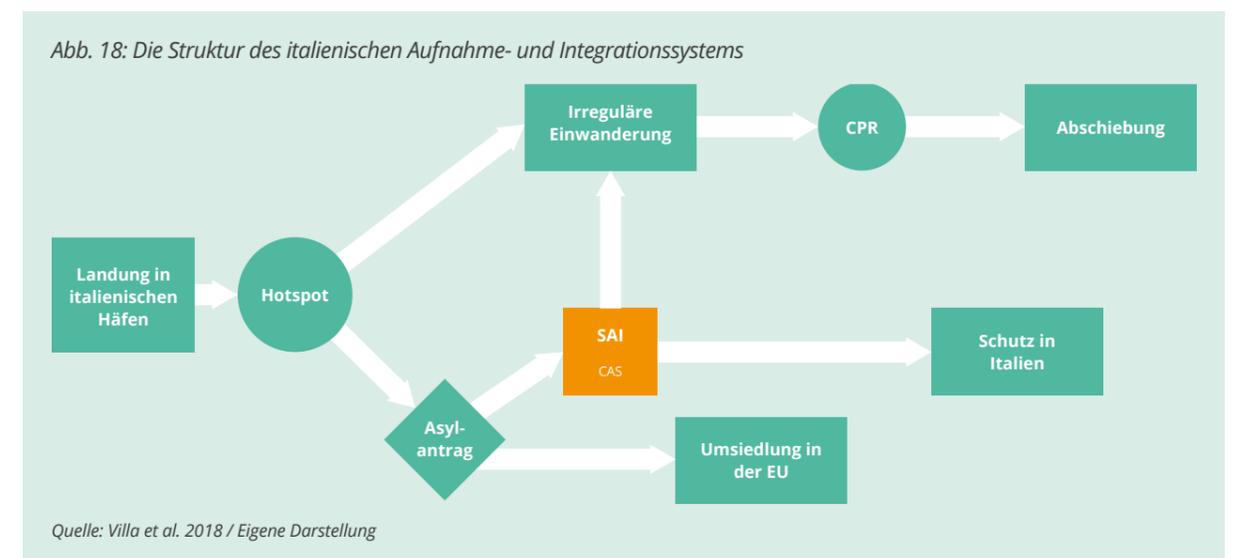
[Wir fordern] mehr Beachtung für die italienischen Gemeinschaften im Ausland, den Schutz der italienischen Identität in der Welt, die auch ein kostbares Instrument ist, welches die diplomatischen, ökonomischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Staaten erleichtert. (Fratelli d’Italia 2018)

5. MIGRATION ALS POLITIKFELD

5.1 AUFNAHMESTRUKTUREN UND RECHTE DER ZUGEWANDERTEN UND GEFLÜCHTETEN

Obwohl der ausländische Bevölkerungsanteil in Italien schon seit den 1980er-Jahren zunahm, wurde das Thema Migration erst ab den 1990er-Jahren auf die politische Agenda gesetzt. Dadurch wurde von politischer Seite der grundsätzliche Wandel Italiens zum Einwanderungsland verspätet und nur unzureichend anerkannt (Campomori 2016; Colombo/Sciortino 2004: 13). Außerdem ergriff man oft nur halbherzige oder überstürzte Maßnahmen. Dennoch verhinderte dies weder den Aufbau eines Aufnahme- und Integrationssystems noch die Entwicklung einer Gesetzgebung für die ausländischen Bevölkerungsgruppen.

Das Aufnahme- und Integrationssystem besteht aus zwei Ebenen: der ersten Aufnahme (it.: prima accoglienza) und der zweiten Aufnahme (it.: seconda accoglienza). Auf der ersten Ebene werden Zugewanderte und Asylsuchende in Hotspots bzw. temporären Aufnahmeeinrichtungen untergebracht, wo die Identifikation und der Gesundheitscheck erfolgen und die Voraussetzungen für die Zulassung zum Asylverfahren geprüft werden. Ist die Aufnahme eines Asylverfahrens nicht möglich (etwa wegen fehlender Voraussetzungen), wird der Aufenthalt als irregulär registriert und die Zugewanderten werden in Abschiebeeinrichtungen (it.: Centri di permanenza per i rimpatri – CPR) überstellt. Wird dagegen ein Asylantrag



ZUGEWANDERTE OHNE AUFENTHALTSGENEHMIGUNG AUSBEUTUNG AUSGESETZT

gestellt, bekommen Asylbewerberinnen und Asylbewerber Zugang zur zweiten Aufnahme. Sie lässt sich charakterisieren als ein System zur Aufnahme und Integration (it.: Sistema di accoglienza e integrazione – SAI). Sowohl diejenigen, die auf ihre Asylbescheide warten, als auch die bereits anerkannten Flüchtlinge erhalten im Rahmen des SAI eine langfristige Unterkunft, finanzielle Unterstützung, Sprachförderung und einen Zugang zu Integrationskursen. Neben diesen beiden traditionellen Ebenen wurde 2015 ein zusätzliches Aufnahmesystem installiert: Dieses besteht aus den Zentren für außergewöhnliche Aufnahme (it.: Centri di accoglienza straordinaria – CAS), das bei den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern greift, die keinen Platz in den etablierten Strukturen gefunden haben, weil diese überlastet sind.

Die italienische Verfassung garantiert den in Italien ansässigen Ausländerinnen und Ausländern dieselben Grundrechte wie den Einheimischen, wozu etwa der Zugang zu medizinischer Soforthilfe und gesundheitlicher Prävention sowie die Gleichbehandlung vor der öffentlichen Verwaltung zählen. Darüber hinaus gewährleistet das geltende Einwanderungsgesetz die volle Gleichstellung von Einheimischen und regulär eingewanderten Ausländern hinsichtlich der Sozialhilfemaßnahmen, etwa den Leistungen bei Arbeitsunfähigkeit. Verfügen allerdings Zugewanderte über kein Aufenthaltserlaubnis, gelten sie als in Italien ‚irregulär‘ residierende Personen, wodurch für sie der Zugang zu den meisten Sozialrechten stark erschwert ist und die Entstehung ausbeuterischer Arbeitsverhältnisse erleichtert wird.¹⁰ Besonders auffällig ist die Ausbeutung von Zugewanderten im Landwirtschaftssektor: Seit den 1990er-Jahren sind viele von ihnen vor allem auf den Tomatenfeldern in den südlichen Provinzen des Landes beschäftigt. Jedes Jahr arbeiten dort rund 7.000 Zugewanderte als Erntehelfer unter schlechten hygienischen Bedingungen und miserablen Arbeitsstandards, genießen kaum Rechtsschutz und sind stark unterbezahlt (MEDU 2019).

5.2 IST DIE EINWANDERUNGSPOLITIK ITALIENS RESTRIKTIVER GEWORDEN?

Untersuchungen zufolge (IMI 2018) gab es in der Migrations- und Integrationspolitik Italiens in den letzten Jahrzehnten unterschiedliche Entwicklungen. Während es in einigen Bereichen zu liberaleren bzw. expansiveren Reformen kam, wurde an anderen Stellen deutlich nachgeschärft. Maßnahmen zur Liberalisierung wurden vor allem aufgrund der wachsenden Einwanderung aus EU-Staaten in den 1990er-Jahren und unter dem Einfluss der europäischen Gesetzgebung bzw. Gerichtbarkeit zu Einwanderung und Flucht implementiert: Diese bildeten beispielsweise den Hintergrund verschiedener italienischer Reformen zur Bekämpfung der rassistischen Diskriminierung und zur Gewährleistung der Sozialrechte für Zugewanderte im Arbeitsbereich (Camera dei Deputati 2021a).¹¹ Darüber hinaus wurde in den letzten Jahrzehnten der irreguläre Status von Tausenden Zugewanderten legalisiert. Davon betroffen waren auch Hausangestellte und Beschäftigte in der Pflege, die nicht selten aus osteuropäischen Ländern kamen. Vor allem der EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens hat die Situation vieler Zugewanderter vereinfacht: 2012 hob Italien für diese Länder alle zuvor existierenden Zugangsbeschränkungen zum Arbeitsmarkt auf.

¹⁰ Mein Dank für die Bereitstellung der Daten und Hinweise zu den Sozialrechten der Zugewanderten und der damit verbundenen Gesetzgebung gilt an dieser Stelle Pierluigi Montalbano (Universität La Sapienza, Rom).

¹¹ Besonders exemplarisch sind zwei im Jahr 2003 veröffentlichte Gesetzesverordnungen (Nr. 215 und 216).

Seit den 2000er-Jahren werden Einwanderung und Flucht jedoch immer wieder im Kontext sicherheitspolitischer Fragen behandelt. Die hohe Zahl an restriktiven Reformen bringt diese Stimmungslage zum Ausdruck: Im Zeitraum von 2000 bis 2013 wurden von insgesamt 90 Maßnahmen 41 als ‚restriktiv‘ und 28 als ‚weniger restriktiv‘ eingeschätzt (IMI 2018). Bei diesen handelt es sich neben der Bekämpfung der irregulären Einreise bzw. dem irregulären Aufenthalt meist um Fragen der Grenzsicherung.

In der Regel führen Mitte-Rechts-Parteien einen restriktiveren Kurs in der Einwanderungspolitik als Parteien, die dem Spektrum Mitte-Links zuzurechnen sind. Beispielhaft dafür ist das unter der Regierung Silvio Berlusconi verabschiedete Gesetz ‚Bossi-Fini‘ aus dem Jahr 2002, das die irreguläre Einwanderung zum Gegenstand hat. Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes wurden die Grenzsicherung verstärkt und die Ausweisungen von Zugewanderten erleichtert. Ein weiteres Beispiel liefert das von der Regierung Berlusconi 2008/09 geschnürte ‚Sicherheitspaket‘. Es führte die Straftat ‚illegale Einwanderung‘ ein und erschwerte den Familiennachzug. Eine weitere Verschärfung der Migrationspolitik wurde vom Lega-Chef Matteo Salvini (Innenminister von Juni 2018 bis September 2019) vorangetrieben. Die sogenannten Gesetzesverordnungen ‚decreto sicurezza‘ und ‚decreto sicurezza bis‘ sind zwei zentrale Meilensteine auf dem eingeschlagenen migrationsfeindlichen Weg: Mit ihnen wurde der *Aufenthaltstitel für humanitären Schutz* (it.: protezione umanitaria) abgeschafft.¹² Das Ziel war, die Einwanderung von Asylsuchenden, die in Salvinis Augen primär eine Bedrohung für die öffentliche Ordnung darstellt, zu begrenzen.

Im Mitte-Links-Lager dagegen lässt sich bezüglich einer restriktiven Einwanderungspolitik kein klarer Kurs erkennen. Tatsächlich waren Mitte-Links-Parteien für eine Verschärfung der Migrationspolitik verantwortlich, als sich 2017 der damalige sozialdemokratische Innenminister Marco Minniti als ‚Law-&-Order-Mann‘ hervortat: Er stärkte die Zentren zur Identifikation und Ausweisung von Zugewanderten. Zudem schloss er ein rechtlich umstrittenes Abkommen mit der Einheitsregierung Libyens, das vorsah, die Grenzen zu den Nachbarländern Libyens möglichst undurchlässig zu gestalten. Gleichzeitig trug die Partito Democratico Ende 2020 zu einer gewissen Entschärfung der Einwanderungspolitik bei, als sie gemeinsam mit der Movimento 5 Stelle (Regierung Conte II) ein neues Einwanderungsgesetz mit dem Ziel verabschiedete, die restriktiven Gesetzesverordnungen Salvinis deutlich abzumildern. So wurde beispielsweise der abgeschaffte Aufenthaltstitel für humanitären Schutz unter neuer Bezeichnung (protezione speciale) wieder eingeführt (Camilli 2020).

5.3 BEKÄMPFUNG DES MENSCHENSCHMUGGELS UND SEENOTRETTUNGEN IM MITTELMEER

Während der ‚Flüchtlingskrise‘ nahmen die illegalen Einreisen über die Mittelmeerroute bzw. der Menschen schmuggel und Menschenhandel stark zu. Viele Boote gerieten in Seenot, zahlreiche Asylsuchende kamen dabei ums Leben: Laut UNHCR (2020) starben zwischen 2014 und 2018 im Mittelmeer rund 18.000 Menschen.¹³ Die italienischen Regierungen verfolgten einen Ansatz, der zum einen auf die Seenotrettung und zum anderen auf die Bekämpfung der illegalen Migrationsbewegungen fokussiert war.

¹² Etabliert 1998, eröffnete dieser Titel Migrantinnen und Migranten, die aus humanitären Gründen aus ihrem Heimatland geflohen waren und die Anforderungen für einen positiven Asylbescheid nicht erfüllten, eine in vielen Fällen erfolgreiche Aufnahmealternative.

¹³ Zwischen 2019 und 2021 sank diese Zahl auf 4.000.

SICHERHEITSPOLITISCHE FRAGEN STEHEN IM FOKUS DES MIGRATIONS- POLITISCHEN DISKURSES

MITTE-LINKS-PARTEIEN SIND IN IHREM EINWANDERUNGSKURS AMBIVALENT

RETTUNGSEINSÄTZE UND BEKÄMPFUNG DES MENSCHENSCHMUGGELS

Die erste Rettungsmission wurde 2013 nach der ‚Tragödie von Lampedusa‘ ins Leben gerufen, bei der rund 380 Menschen in der Nähe der gleichnamigen italienischen Insel ums Leben gekommen waren. Seitdem patrouillierten u. a. die Marina Militare und Areonautica Militare auf italienischem Hoheitsgebiet im Mittelmeer, um Seenotrettung leisten zu können. Da die Operation mit circa 9 Millionen Euro pro Monat sehr kostenintensiv war, bat Italien die Europäische Union wiederholt um Hilfe. Diese wurde Ende 2014 gewährt, indem die damals existierende europäische Mission ‚Mare Nostrum‘ durch die ‚Mission Triton‘ und später durch die ‚Operation Themis‘ ersetzt wurde: Beide wurden von der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache (EBCG) geleitet. Von 2015 bis 2020 war dann die ‚Operation Sophia‘ (European Union Naval Force Mediterranean) aktiv, die auch eine Kooperation mit der libyschen Küstenwache vorsah. Heute ist die ‚Operation Irini‘ tätig, die das Waffenembargo der Vereinten Nationen gegen Libyen durchsetzen soll.

Zur Begrenzung der Migrationsströme über das Mittelmeer setzte die italienische Migrationspolitik neben den maritimen Missionen auch auf Abkommen mit nordafrikanischen Staaten. Der 2017 unterzeichnete Vertrag zwischen Italien und Libyen sah die Ausbildung der libyschen Küstenwache sowie die Schaffung von ‚Aufnahmestrukturen‘ in Libyen vor, wobei diese ‚Aufnahmelager‘ unter libyscher Ägide häufig zu Gefängnissen mutierten (MEDU 2017). Als Folge der Vereinbarung nahmen nach wenigen Monaten die Ankünfte in Italien über die Mittelmeerroute deutlich ab.

SALVINIS RESTRIKTIVE FLÜCHTLINGSPOLITIK

Die Politik zur Begrenzung der Migrationsströme über die Mittelmeerroute wurde zwischen 2018 und 2019 auch vom Lega-Chef Matteo Salvini verfolgt. Zu dem Zeitpunkt waren die Migrationszahlen allerdings schon deutlich geringer, verglichen mit der Hochphase der ‚Flüchtlingskrise‘ im Jahr 2017. Unter dem Slogan ‚#portichiusi‘ (‚gesperrte Häfen‘) verweigerte Salvini dem zunächst von *Ärzte ohne Grenzen* und *SOS Méditerranée* betriebenen Rettungsschiff *Acquarius*, das zahlreiche Menschen aus Seenot gerettet hatte, das Einlaufen in italienische Häfen. Viele andere Schiffe ereilte danach dasselbe Schicksal (u. a. *Lifeline*, *Diciotti*, *Sea Watch 3*, *Sea Fuchs*, *Sea Eye*, *Mediterranea* und *Open Arms*). Darüber hinaus wurde beschlossen, für Schiffe, die das Verbot umgehen, hohe Strafen (10.000 bis 50.000 Euro) zu verhängen. 2019 sprach sich Salvini auch gegen die europäischen maritimen Operationen aus. So blockierte er die Wiederaufnahme der ‚Mission Sophia‘, weil darin Italien zur ersten Anlaufstelle für die aus Seenot geretteten Asylsuchenden bestimmt war.

Zwischen Mitte 2019 und Anfang 2020, nachdem Salvini die Regierung Conte I verlassen hatte und Movimento 5 Stelle gemeinsam mit Partito Democratico die Regierung Conte II formierte, versuchte die neue Innenministerin Luciana Lamorgese, den restriktiven Ansatz Salvinis umzukehren: So ließ sie ein NGO-Rettungsschiff mit 82 Einwandernden im italienischen Hafen von Lampedusa anlegen. Als Reaktion darauf warf Salvini der Regierung vor, durch ihre ‚laxe‘ Einwanderungspolitik die Italiener zu benachteiligen (Dennison/Geddes 2021).

Bis Mitte 2021 hat die Regierung Draghi noch keine konkreten Maßnahmen hinsichtlich des Umgangs mit Einwanderung und Flucht über die Mittelmeerroute ergriffen. Doch sprach Draghi sich klar für einen ‚humanitären Kurs‘ aus und machte deutlich, dass der Grundstein jeder Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik die Menschenrechte seien. Kurzfristige Priorität habe die Intensivierung der Kooperation mit nordafrikanischen Ländern wie Libyen und Tunesien vor allem bezüglich der Bekämpfung des Menschen schmuggels (Presidenza del Consiglio dei Ministri 2021).

5.4 WELCHE AUSWANDERUNGS- UND RÜCKKEHRPOLITIK VERFOLGT ITALIEN?

Die Auswanderungspolitik italienischer Regierungen weist seit Langem zwei verschiedene, zum Teil widersprüchliche Dimensionen auf. Zum einen wird Auswanderung mit der Steigerung des ökonomischen und kulturellen Einflusses Italiens im Ausland in Verbindung gebracht. Vor diesem Hintergrund werden Italienerinnen und Italiener im Ausland durch die Förderung von transnationalen Vernetzungsstrukturen sowie von Sprachschulen und Bildungsprogrammen unterstützt.¹⁴ Zum anderen waren italienische Regierungen stets bemüht, ausgewanderte Akademikerinnen und Akademiker durch Anreize zur Rückkehr zu bewegen. So wurde beispielsweise schon 2001 ein Programm zur Förderung der Heimkehr jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Wege geleitet (*Rientro dei Cervelli*), das hauptsächlich auf finanziellen Anreizen basierte. 2010 wurde das sogenannte *Anti-Exodus-Gesetz* (it.: *Legge controesodo*) verabschiedet, mit dem die Regierung eine Steuererleichterung für alle nach 1969 geborenen EU-Bürgerinnen und -Bürger (und insbesondere für Personen mit italienischer Staatsbürgerschaft) einführte, die nach Italien einreisen und dort einer Beschäftigung nachgehen.

Auch auf regionaler Ebene wurden Versuche unternommen, hoch qualifizierte Auswanderinnen und Auswanderer zurück nach Italien zu locken. Beispielhaft hierfür ist die Region Umbrien, die 2017 und 2018 das Projekt *Brain Back Umbria* realisierte: Auch dieses Projekt setzte auf Steuererleichterungen. Darüber hinaus wurde rückkehrenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine einmalige finanzielle Unterstützung in Höhe von 5.000 Euro versprochen. Auch Kommunen investierten, um zur Rückkehr zu ermuntern: So stellte Mailand 510.000 Euro für das Programm *Welcome Talent* zur Verfügung. Ziel war es, zurückkehrende Italienerinnen und Italiener beim Aufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz zu fördern.

6. MIGRATION IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

6.1 WIE VERÄNDERT COVID-19 DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG UND DIE POLITIK?

Innenpolitisch hat die Pandemie beispielsweise das Vertrauen der italienischen Bevölkerung in die letzten zwei Regierungen grundsätzlich gestärkt. Waren Ende 2019 nur 42 Prozent der Befragten mit der Regierung Conte zufrieden, stieg dieser Wert im Februar 2020 auf 71 Prozent. Zwar ließ das Vertrauen in die Regierung einige Monate später wieder leicht nach, doch der Wert blieb auf einem höheren Niveau als in den Vorkrisenmonaten. Im März 2021 erklärten sich 64 Prozent der Befragten mit der Regierung Draghi zufrieden.

Auch die Einstellung zur EU ist positiver geworden: 2019 erklärten im Eurobarometer 38 Prozent der Befragten, sie hätten Vertrauen in die EU; Anfang 2021 waren es 44 Prozent (Europäische Kommission 2021). Den Umgang der EU mit der COVID-19-Pandemie sieht die italienische Bevölkerung jedoch negativ: Im Juni 2020 erklärten sich nur 23 Prozent der Befragten mit den EU-Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zu-

¹⁴ So hat beispielsweise die Regierung Monti 2012 die Online-Plattform ‚Innovitalia‘ gegründet: Ziel war es, die ‚Effekte des italienischen ‚human capital‘ im Ausland zu optimieren‘ und die ‚partnership‘ der Italienerinnen und Italiener mit ihrer Heimat zu verstärken. Darüber hinaus hat die italienische Regierung 2019 mit dem sogenannten ‚Decreto Brexit‘ 3,5 Millionen Euro für die Stärkung der diplomatischen Strukturen in Großbritannien und für die Unterstützung der dort wohnenden Italienerinnen und Italiener bereitgestellt.

ZWEI DIMENSIONEN DER AUSWANDERUNGSPOLITIK

DIE PANDEMIE ERHÖHTE DAS VERTRAUEN IN NATIONALE REGIERUNGEN

frieden. In keinem anderen europäischen Land war die Unzufriedenheit so groß. Von dieser Unzufriedenheit versuchen vor allem die rechtspopulistische Lega und Fratelli d'Italia zu profitieren. So warf Giorgia Meloni der EU vor, Italien während der Pandemie den Rücken zuzuwenden, während Salvini sie als ‚Schlangennest‘ bezeichnete und seine Absicht ankündigte, „die EU zu verlassen, wenn notwendig“ (de Ghantuz Cubbe 2020b).

Zentral für die Mobilisierungsstrategien der Rechtspopulisten während der Pandemie war darüber hinaus das Thema Einwanderung. So beschwor Salvini schon Anfang 2020 Zugewanderte – insbesondere aus nordafrikanischen Ländern – als ‚Ansteckungsgefahr‘, verlangte die Schließung der Grenzen und die zeitweilige Aussetzung des Schengener Abkommens:

Ich möchte wissen, wer in mein Land hineinkommt und wer es verlässt. Wir panzern unsere Grenzen und riegeln sie hermetisch ab. Wenn jemand seiner Pflicht nicht nachgekommen ist oder ihr nicht nachkommen wird, wird er gegenüber dem Volk dafür haften. (Salvini 2020)

Eine Verbindung zwischen Einwanderung und der aktuellen Covid-19-Krise wird auch von Fratelli d'Italia hergestellt. Die Partei wirft der Regierung vor, die ‚wilde Immigration‘ nicht einmal in Krisenzeiten zu unterbinden, und kritisiert die NGO-Seenotrettungsschiffe als ‚unverantwortlich‘, weil sie während der gesundheitlichen Krise weiterhin Einwandernde nach Italien befördern (Fratelli d'Italia 2020).

INFOBOX – Die Regierung Draghi und Lega

Um der pandemischen Krise sowie ihren sozioökonomischen Folgen etwas entgegenzusetzen, wurde im Februar 2021 vom Präsidenten der Italienischen Republik die Regierung Draghi berufen. Ihre Nominierung wurde in der italienischen Abgeordnetenkammer mit 535 von 630 und im Senat mit 262 von 315 Stimmen bestätigt. Die Regierung besteht aus einer großen Koalition, in der sich sowohl Mitte-Links- als auch (Mitte-) Rechts-Parteien (mit Ausnahme von Fratelli d'Italia) zusammengeschlossen haben.

Die Beteiligung der rechtspopulistischen und euroskeptischen Lega kam angesichts des europafreundlichen Charakters der Regierung für viele überraschend. Sie kann allerdings mit der traditionell ambivalenten Positionierung der Partei gegenüber der EU erklärt werden. Lega hat ihr Verhältnis zu Europa immer wieder strategisch verändert. Europafreundlich in den 1990er-Jahren, wurde sie in den darauffolgenden Jahren zu einer euroskeptischen Partei, wobei sie nicht selten auch zugunsten der europäischen Integration Stellung bezog.

Damit schwankt die Partei beständig zwischen ideologischem und strategischem Euroskeptizismus (Kopecký/Mudde 2002): Gelegentlich stellt sie die Europakritik nämlich als eine zentrale Komponente ihrer Ideologie und Programmatik dar, oft aber kritisiert sie die EU nur nach pragmatischen Gesichtspunkten und in opportunistischer Haltung. Die Entscheidung Matteo Salvinis, nach Jahren der Europakritik die Regierung Draghi zu unterstützen, lässt sich damit als eine temporäre strategische Entscheidung deuten, die nicht im Widerspruch zur traditionell ambivalenten Haltung der Partei zur EU steht (de Ghantuz Cubbe 2021).

6.2 DIE AUSWIRKUNGEN DER MOBILITÄTSBESCHRÄNKUNGEN

Wie in vielen anderen Ländern hat die Corona-Krise auch in Italien vorübergehend zu einer starken Einschränkung der Mobilität geführt. Am 31. Januar 2020 erklärte die italienische Regierung den Ausnahmezustand. Die stärksten Restriktionen wurden allerdings erst Anfang März verhängt, als einige norditalienische Provinzen – allen voran die Lombardei –, die die höchsten Infektionszahlen registrierten, isoliert wurden. Später wurde eine Ausgangssperre für ganz Italien angeordnet, die nicht notwendige Reisen sowie öffentliche Versammlungen im gesamten Land untersagte.

Auch die Möglichkeiten, ins Ausland zu reisen, wurden eingeschränkt. Ende Januar 2020 ordnete die Regierung ein Verbot von Flügen aus und nach China an. Wenig später kam der Flugverkehr nahezu vollständig zum Erliegen: Nur wenige Flughäfen blieben während des Lockdowns offen, insbesondere um den Transport von medizinischen Gütern zu gewährleisten. An den Grenzen zu den Nachbarländern wurden Kontrollen durchgeführt. Um italienischen Staatsangehörigen, die sich zu der Zeit im Ausland aufhielten, die Einreise nach Italien zu ermöglichen, führte das Außenministerium von März bis Mai 2020 eine große Zahl an Rückkehroperationen durch: Rund 78.000 Italienerinnen und Italiener wurden in diesem Zeitraum aus 117 Ländern nach Italien zurückgeholt. Der Großteil befand sich in Großbritannien (33.000) und Spanien (14.000). Eine signifikante Anzahl an Personen wurde aber auch aus Australien (2.000), Albanien (1.700), Rumänien (1.500) und Malta (1.200) zurückgebracht (Pelosi 2020).

Wie andernorts zeitigten die Mobilitätsbeschränkungen auch in Italien negative Auswirkungen auf die Situation von Saisonarbeiterinnen und -arbeitern. Umfassende Maßnahmen blieben aus, doch wurden im August 2020 einige Regelungen zur Unterstützung der Saisonkräfte eingeführt (zentral war z. B. eine Steuererleichterung für Beschäftigte im Tourismus).

Betroffen von den restriktiven Maßnahmen waren vor allem die Einwanderung und Flucht über die Mittelmeerroute. Am 17. April 2020 erklärte die Regierung, dass Italien aufgrund der Covid-19-Pandemie temporär kein ‚Place of Safety‘ sei. Dadurch durften nur italienische Rettungsschiffe, die in italienischen Gewässern tätig sind und unter italienischer Aufsicht stehen, in die Häfen des Landes einlaufen – was die Seenotrettungsoperationen internationaler Schiffe erschwerte.¹⁵

Auch die prekäre Situation vieler Zugewanderter stand im Fokus. Zugewanderte ohne geregelten Aufenthaltsstatus sind einem höheren Risiko ausgesetzt, sich mit Covid-19 zu infizieren, da sie häufig in überfüllten Unterkünften mit unzulänglichen sanitären Einrichtungen leben (Carlotti 2020; Kluge et al. 2020). Die Regierung reagierte mit zwei Maßnahmen: Erstens wurden alle ablaufenden Aufenthaltsgenehmigungen verlängert, zweitens wurde eine Regulierung der sich illegal im Land aufhaltenden Eingewanderten beschlossen. Damit bestand zwischen Juni und August 2020 die Möglichkeit, in einem vereinfachten Verfahren eine Aufenthaltserlaubnis zu beantragen. Bis Ende August 2020 wurden etwa 207.500 Anträge gestellt, deren Bearbeitung 2021 allerdings noch nicht vollständig abgeschlossen ist (Camera dei Deputati 2021b).¹⁶

¹⁵ Das SOLAS-Abkommen (*International Convention for the Safety of Life at Sea*) vom 1. November 1974 sieht vor, dass auf See gerettete Personen an einen ‚sicheren Ort‘ gebracht werden. Dieser ist beschrieben als „ein Ort, an dem die Rettungsmaßnahmen als beendet angesehen werden. Es ist außerdem ein Ort, an dem das Leben der Überlebenden nicht länger in Gefahr ist und an dem ihre menschlichen Grundbedürfnisse (wie Nahrung, Unterkunft und medizinische Versorgung) gedeckt werden können.“ (Deutscher Bundestag 2016: 5; BSH 2008: 9)

¹⁶ Ein Dank gilt an dieser Stelle Giampiero Amorelli (Anwalt an der italienischen Corte di Cassazione) für Daten und Quellen.

6. AUSBLICK

Trotz der rückläufigen Salienz in den letzten Monaten wird das Thema Einwanderung von der italienischen Gesellschaft noch immer mit Vorbehalt betrachtet. Zudem steht ein Großteil der Bevölkerung der Auswanderung und ihren negativen Konsequenzen für die demografische Entwicklung des Landes kritisch gegenüber.

Der politische Umgang mit der Migration ist durch zwei Merkmale gekennzeichnet: Erstens steht die Einwanderung klar im Fokus, während die Auswanderung nur am Rande Beachtung findet. Zweitens führt das Thema Einwanderung zu einer starken Polarisierung innerhalb des italienischen Parteienspektrums.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass sich die bestehende Einigkeit der Parteien in der negativen Bewertung der Auswanderung bzw. der positiven Bewertung der Rolle der italienischen Gemeinschaften im Ausland rasch verändern wird. Hingegen ist davon auszugehen, dass die sehr unterschiedlichen Positionen der Parteien zum Thema Einwanderung die politische Debatte auch in Zukunft bestimmen werden. Dies ist vor allem den rechtspopulistischen Parteien geschuldet, die die Einwanderung immer wieder problematisieren. Die Covid-19-Krise hat den Rechtspopulisten in diesem Zusammenhang einen zusätzlichen Nährboden bereitet.

LITERATUR

Bisa, Ingrid 2019: Rede in der Camera dei Deputati; in: Resoconto stenografico dell'Assemblea Seduta n. 214, 24. Juli 2019; verfügbar unter: https://www.camera.it/leg18/1008?idLegislatura=18&sezione=documenti&tipoDoc=assemblea_file&idSeduta=0214&nomefile=stenografico&back_to=0 (letzter Zugriff: 30.05.2021).

BSH 2008: Bekanntmachung der IMO-Entscheidung MSC.167(78) des Schiffssicherheitsausschusses über die Richtlinien für die Behandlung von auf See geretteten Personen (angenommen am 20. Mai 2004); verfügbar unter: https://www.bsh.de/DE/THEMEN/Schiffahrt/Nautische_Informationen/Weitere_Informationen/Schiffahrtvorschriften/Downloads_Schiffahrtvorschriften/Internationale_Schiffahrtvorschriften/Beilage_2009-10.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (letzter Zugriff: 12.08.2021).

Camera dei Deputati 2021a: Immigrazione; verfügbar unter: https://www.camera.it/temiap/documentazione/temi/pdf/1105627.pdf?_1557674616893 (letzter Zugriff: 12.08.2021).

Camera dei Deputati 2021b: Emergenza COVID-19: le misure in materia di immigrazione; verfügbar unter: https://www.camera.it/temiap/documentazione/temi/pdf/1215466.pdf?_1618838079749 (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Camilli, Annalisa 2020: Come cambiano i decreti Salvini sull'immigrazione; verfügbar unter: <https://www.internazionale.it/notizie/annalisa-camilli/2020/10/06/modifiche-decreti-sicurezza-salvini> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Campomori, Francesca 2016: Le politiche per i rifugiati in Italia: dall'accoglienza all'integrazione. Missione impossibile?. In: Social Cohesion Papers – Quaderni della coesione sociale 2, S. 2-30.

Carlotti, Sebastian 2020: Migration Policy and Health Insecurity. Italy's Response to COVID-19 and the Impact of the Security Decree; in: RTSA 2; verfügbar unter: http://rtsa.eu/RTSA_2_2020_Carlotti.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Carta di Roma 2017: Notizie da paura; verfügbar unter: https://www.cartadiroma.org/wp-content/uploads/2018/01/Rapporto-2017_-cartadiroma_small.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Carta di Roma 2020: Notizie di transito; verfügbar unter: <https://www.cartadiroma.org/wp-content/uploads/2020/12/Notizie-di-transito.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Colombo, Asher / Sciortino, Giuseppe 2004: Gli immigrati in Italia. Il Mulino, Bologna.

de Ghantuz Cubbe, Giovanni 2020a: Lega und Fünf-Sterne-Bewegung: Rechts- und Linkspopulismus?; in: Totalitarismus und Demokratie – Zeitschrift für internationale Diktatur- und Freiheitsforschung 17, S. 45-66

de Ghantuz Cubbe, Giovanni 2020b: Assessing the Political Impact of Covid-19 in Italy; verfügbar unter: <https://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2020/09/29/covid-19-italian-politics> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

de Ghantuz Cubbe, Giovanni 2021: Explaining Matteo Salvini's Support for the New Italian Government; verfügbar unter: [https://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2021/03/04/explaining-matteo-salvinis-support-for-the-new-italian-government/Camera dei Deputati 2021](https://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2021/03/04/explaining-matteo-salvinis-support-for-the-new-italian-government/Camera%20dei%20Deputati%202021) (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Demos & Pi 2018: Politiche 2018: analisi del voto alla Lega; verfügbar unter: <http://www.demos.it/a01493.php> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Demos & Pi 2021: Atlante politico; verfügbar unter: http://www.demos.it/atlante_politico.php (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Dennison, James / Geddes, Andrew / Goodwin, Matthew 2018: Why Immigration has the Potential to Upend the Italian Election; verfügbar unter: <https://blogs.lse.ac.uk/europpblog/2018/01/17/why-immigration-has-the-potential-to-upend-the-italian-election> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Dennison, James / Geddes, Andrew 2021: The Centre No Longer Holds: the Lega, Matteo Salvini and the Remaking of Italian Immigration Politics; in: Journal of Ethnic and Migration Studies, S. 1-20

Deutscher Bundestag 2016: Internationale Seerettungsabkommen; verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/479394/d98949a58425eea7edecdf34f7442cb4/WD-2-215-14-pdf-data.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Di Maio, Luigi 2019: Di Maio: „Salvini non si allei con chi vuole l'Italia campo profughi d'Europa“; verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ZzWEYDwepJM> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Direzione Generale 2018: IX rapporto annuale. Gli stranieri nel mercato del lavoro in Italia; verfügbar unter: <https://www.lavoro.gov.it/documenti-e-norme/studi-e-statistiche/Documents/Nono%20Rapporto%20Annuale%20-%20Gli%20stranieri%20nel%20mercato%20del%20lavoro%20in%20Italia%202019/IX-Rapporto-annuale.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Direzione Generale 2019: X rapporto annuale. Gli stranieri nel mercato del lavoro in Italia; verfügbar unter: <https://www.lavoro.gov.it/documenti-e-norme/studi-e-statistiche/Documents/Decimo%20Rapporto%20Annuale%20-%20Gli%20stranieri%20nel%20mercato%20del%20lavoro%20in%20Italia%202020/X-Rapporto-Annuale-stranieri-nel-mercato-del-lavoro-in-Italia.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

DISPOC/LAPS 2020: Gli italiani e l'immigrazione; verfügbar unter: https://www.iai.it/sites/default/files/laps-iai_2020_migrazione.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Enríquez, Carmen González / Romera, José Pablo Martínez 2018: Debilidades de la emigración española; verfügbar unter: http://www.realinstitutoelcano.org/wps/portal/ri/elcano_es/contenido?WCM_GLOBAL_CONTEXT=/elcano/elcano_es/zonas_es/demografia+y+poblacion/ari6-2018-gonzalez-enriquez-martinez-romera-debilidades-emigracion-espana (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Europäische Kommission 2021: Eurobarometer 2005 bis 2021; verfügbar unter: <https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/de/be-heard/eurobarometer> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

European Social Survey 2020: ESS9; verfügbar unter: <https://www.europeansocialsurvey.org/data/download.html?r=9> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Eurostat 2021a: Bevölkerung am 1. Januar nach Alter und Geschlecht; verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/demo_pjan/default/table?lang=de (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Eurostat 2021b: Einwanderung nach Alter und Geschlecht; verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_imm8/default/table?lang=de (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Eurostat 2021c: Auswanderung nach Alter und Geschlecht; verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/migr_emi2/default/table?lang=de (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Eurostat 2021d: Bevölkerung nach Geburtsland – Im Ausland geborene Personen; verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00178/default/table?lang=de> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Eurostat 2021e: Auswanderung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit; verfügbar unter: https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=migr_emi1ctz&lang=de (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Felice, Emanuele 2017: I divari regionali di reddito nel lungo periodo (1871–2011): stime e periodizzazioni. In: *Il Risparmio* 1-2, S. 33-55

Fondazione Migrantes 2019: Rapporto italiani mondo nel 2019; verfügbar unter: https://www.migrantes.it/wp-content/uploads/sites/50/2019/10/Sintesi_RIM2019.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Fratelli d'Italia 2018: Il voto che unisce l'Italia. Il programma. Le priorità in 15 punti; verfügbar unter: <https://www.fratelliitalia.it/programma.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Fratelli d'Italia 2019: Programma Europee; verfügbar unter: <https://www.fratelli-italia.it/programma-europee> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Fratelli d'Italia 2020: Coronavirus, Procaccini: In piena emergenza sbarchi immigrati irregolari aumentati del 400% (video); verfügbar unter: <https://www.fratelli-italia.it/2020/04/27/coronavirus-procaccini-in-piena-emergenza-sbarchi-immigrati-irregolari-aumentati-del-400-video> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Fubini, Federico 2019: La fuga dei giovani è la nuova paura; verfügbar unter: https://www.corriere.it/economia/lavoro/19_aprile_25/fuga-giovani-nuova-paura-469fe1a6-6799-11e9-8fa9-3e1bbc7d4c0f.shtml (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Fumagalli, Marco 2019: Contro la fuga dei cervelli occorre puntare sulla democrazia; verfügbar unter: <http://www.fumagallimarco.it/wp/2019/03/22/contro-la-fuga-dei-cervelli-occorre-puntare-sulla-meritocrazia/> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Hutter, Swen / Kriesi, Hanspeter 2021: Politicising Immigration in Times of Crisis; in: *Journal of Ethnic and Migration Studies*, S. 1-25

IMI 2018: DEMIG Policy Data: Italy; verfügbar unter: <https://www.migrationinstitute.org/data/demig-data/demig-policy-1/download-the-data/demig-policy-data-downloads> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISMU 2019: Elementi per chiarire i dubbi sui numeri degli immigrati irregolari; verfügbar unter: <https://www.ismu.org/chiarimenti-numero-immigrati-irregolari/> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2018: Il futuro demografico del paese; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2018/05/previsioni_demografiche.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2019a: Iscrizioni e cancellazioni anagrafiche della popolazione residente. Anno 2018; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2019/12/REPORT_migrazioni_2018.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2019b: Cittadini non comunitari in Italia – anni 2018-2019; verfügbar unter: <https://www.istat.it/files/2019/10/Cittadini-non-comunitari-in-Italia-2018.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2020a: Indicatori demografici anno 2019; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2020/02/Indicatori-demografici_2019.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2020b: Occupati e disoccupati; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2021/02/Occupati-e-disoccupati_dicembre_2020.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2021a: Indicatori demografici. Anno 2020. Popolazione in calo quasi ovunque sul territorio; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2021/05/REPORT_INDICATORI-DEMOGRAFICI-2020.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2021b: Stranieri residenti al 1° gennaio; verfügbar unter: http://dati.istat.it/Index.aspx?DataSetCode=DCIS_POPSTRRES1 (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2021c: Iscrizioni e cancellazioni anagrafiche della popolazione residente. Anno 2019; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2021/01/REPORT_MIGRAZIONI_2019.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2021d: La dinamica demografica durante la pandemia covid-19. Anno 2020; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2021/03/REPORT-IMPATTO-COVIDDEMOGRAFIA_2020.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

ISTAT 2021e: Iscrizioni e cancellazioni anagrafiche della popolazione residente. Anno 2019; verfügbar unter: https://www.istat.it/files/2021/01/REPORT_MIGRAZIONI_2019.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Kluge, Hans Henri P. / Zsuzsanna, Jakab / Bartovic, Jozef / D'Anna, Veronika / Severoni, Santino 2020: Refugee and Migrant Health in the COVID-19 Response; in: *The Lancet* 395; verfügbar unter: [https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736\(20\)30791-1/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lancet/article/PIIS0140-6736(20)30791-1/fulltext) (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Kopecký, Petr / Mudde, Cas 2002: The Two Sides of Euroscepticism: Party Positions on European Integration in East Central Europe; in: *European Union Politics* 3(3), S. 297-326

Krastev, Ivan / Dennison, Susi / Leonard, Mark 2019: What Europeans Really Want: Five Myths Debunked. European Council on Foreign Relations Report; verfügbar unter: https://www.ecfr.eu/specials/what_europeans_really_want_five_myths_debunked (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Kustov, Alexander / Laaker, Dillon / Reller, Cassidy 2019: The Stability of Immigration Attitudes: Evidence and Implications. Forthcoming in *Journal of Politics*.

Legha 2018: Elezioni 2018: Programma di governo. Salvini Premier. La rivoluzione del buon senso; verfügbar unter: <https://www.leganord.org/politiche2018> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Legha 2019: STOP BUROCRATI, BANCHIERI, BUONISTI E BARCONI!; verfügbar unter: https://www.facebook.com/legasalvinipremier/photos/a.423252457717686/2372409512801961/?type=3&comment_id=2372443832798529 (letzter Zugriff: 30.05.2021).

MEDU 2017: Rapporto sulle condizioni di grave violazione dei diritti umani dei migranti in Libia (2014-2017); verfügbar unter: <http://www.mediciperidiritiumani.org/wp-content/uploads/2017/12/Rapporto-per-Tribunale-Permanente-dei-Popoli.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

MEDU 2019: La cattiva stagione. Ottobre 2019. Medici per i diritti umani; verfügbar unter: https://mediciperidiritiumani.org/medu/wp-content/uploads/2019/10/rap_ottobre_medu_2019_web.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

MIDEM 2018: Migration und Populismus; verfügbar unter: https://forum-midem.de/cms/data/fm/download/TUD_MIDEM_Jahresbericht2018_WEB_RZ_2.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

MIDEM 2019: Europa vor den Wahlen; verfügbar unter: https://forum-midem.de/cms/data/fm/download/MIDEM_Studie_2019_Europa_vor_den_Wahlen.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Ministero dell'Interno 2020: Quaderno statistico dal 1990 al 2020; verfügbar unter: http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/quaderno_statistico_per_gli_anni_1990_2020.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Ministero dell'Interno 2021a: Cruscotto statistico giornaliero; verfügbar unter: <http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/it/documentazione/statistica/cruscotto-statistico-giornaliero> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Ministero dell'Interno 2021b: Confronto delle Richieste di asilo presentate Anno 2019; verfügbar unter: http://www.libertaciviliimmigrazione.dlci.interno.gov.it/sites/default/files/allegati/confronto_dati_2019_-_2020_.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Movimento 5 Stelle 2018: Movimento 5 Stelle, Unione Europea; verfügbar unter: <https://www.movimento5stelle.it/programma/wp-content/uploads/2018/02/Unione-Europea.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Movimento 5 Stelle Europa 2019: Europrogramma del Movimento 5 Stelle: redistribuzione obbligatoria dei migranti; verfügbar unter: <https://www.ilblogdellestelle.it/2019/04/europrogramma-del-movimento-5-stelle-redistribuzione-obbligatoria-dei-migranti.html> (letzter Zugriff: 13.10.2021).

Movimento 5 Stelle 2019a: I 10 punti del Movimento 5 Stelle per le elezioni europee del 26 maggio #ContinuareXCambiare; verfügbar unter: <https://www.ilblogdellestelle.it/2019/05/i-10-punti-del-movimento-5-stelle-per-le-elezioni-europee-del-26-maggio-continuarexcambiare.html> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Movimento 5 Stelle 2019b: La „lost generation“ dei giovani emigrati italiani: perché serve una legge sul salario minimo; verfügbar unter: <https://www.ilblogdellestelle.it/2019/04/la-lost-generation-dei-giovani-emigrati-italiani-perche-serve-una-legge-sul-salario-minimo.html> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Odmalm, Pontus / Bale, Tim 2015: Immigration Into the Mainstream: Conflicting Ideological Streams, Strategic Reasoning and Party Competition; in: Acta Politica 50, S. 365-378

Papavero, Giorgia 2018: Calano gli sbarchi, cambiano le provenienze; verfügbar unter: <https://www.ismu.org/wp-content/uploads/2019/12/Dati-SBARCHI-2014-2019.pdf> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Partito Democratico 2008: Il programma di governo del PD; verfügbar unter: https://www.partitodemocratico.it/archivio/programma-governo-del-pd/?__cf_chl_jschl_tk__=f877fceb9f668a9bba7d7b893ad76ba0ab68ca6f-1603182046-0-ARzCINuFt8loW6H_pWcnRQVgBqZl_RwGeFoUuqnaEEz-6nfp_kLOfGSLC-a99BLSXFADBYfAJ9xR SohX5KiXLIT0NIVnlgz_Z93iKhY9L6itWkP3dWT65tPi52rr6A xvXnAOSsn7UhGZ6etqL4nWvI2_GkoL21DRaXTZQa5O8_dq6yohIgeIjjo6i8DxrEYQoKazn_FrQgxy3MZ_NYtLYDNzWQH-CXpu0VOYqd1U8XSgEbzUjgjB22E-Ti2_2_h-dIC8xwJbwbUAuMGzZ1IzUFWyHLJA-WWua1r8dpbh0MO8W-0y72gX8_brYxQHmJA (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Partito Democratico 2018: Il Programma del PD per gli italiani nel mondo; verfügbar unter: https://www.partitodemocratico.it/archivio/il-programma-del-pd-per-gli-italiani-nel-mondo/?__cf_chl_jschl_tk__=653365a4fdeeafae9174843d014b1d2202adc135-1603709870-0-AVjD-z7s88ZCsLjXy5dZiquZCzPUMvBecxqy3ZczsbMKk5adYKnw20FnKBQNNGHUsaR7an-OQwQj5-m1DKn802DXcz9u8dUk95mc7BV114zS1bUBMPsQQOQQZM5oM_TtKuG-htNM-YETFB_9mZ00mEII8F-W3QP2Xh-upkkpUnFmfYbf6d9S9KtaPGCom2EUFSXf1JiZL62N1AnAQ1JX_TRrZ4hrpaGUEb5ftM6yeD6w_Ue5esWfhp1qvNPUNRsvu4t4BMR0kGbm9rEspmetAjtZNMfr_DO6cok2sQ317TfFVd_VZzXUvQZXP9CGHhHUR0ohZWNfR9qEAo-VOcC1yS1b3livfrw5FuSfOBw (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Pelosi, Gerardo 2020: Quasi 80mila gli italiani rientrati in Patria 4mila ancora all'estero; verfügbar unter: <https://www.ilsole24ore.com/art/quasi-80mila-italiani-rentriati-patria-4mila-ancora-all'estero-ADCTrXP> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Presidenza del Consiglio die Ministri 2021: Camera dei Deputati, il Presidente Draghi risponde al Question time; verfügbar unter: <https://www.governo.it/it/articolo/camera-dei-deputati-il-presidente-draghi-risponde-al-question-time/16816> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

RaiNews 24 2018: Il tweet di Salvini: „Immigrati della Diciotti in sciopero della fame? Facciano come credono“; verfügbar unter: <http://www.rainews.it/dl/rainews/articoli/tweet-di-Salvini-Immigrati-della-Diciotti-in-sciopero-della-fame-Facciano-come-credono-e775fc18-f2f5-4bd3-be11-dfcb9cf5e2a2.html> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Salvini, Matteo 2017: Salvini: „Riporteremo in Italia le migliaia di ragazzi scappati all'estero“; verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=pQkm0UZlphg> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Salvini, Matteo 2020: Zitiert in Ventura, Sofia 2020. Approfittatori della paura; verfügbar unter: <https://docplayer.it/200324489-Sofia-ventura-approfittatori-della-paura-populismo-di-destra-e-la-crisi-da-covid-19-in-europa-italia.html> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Svimez 2019: Il Mezzogiorno nella nuova geografia europea delle disuguaglianze; verfügbar unter: http://lnx.svimez.info/svimez/wp-content/uploads/2019/11/rapporto_svimez_2019_sintesi.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

SWG spa 2021: intenzioni di voto; verfügbar unter: <http://www.sondaggipoliticoelettorali.it/GestioneSondaggio.aspx> (letzter Zugriff: 10.08.2021).

Tintori, Guido / Romei, Valentina 2017: Emigration from Italy After the Crisis: The Shortcomings of the Brain Drain Narrative. In: Lafleur, Jean-Michel / Stanek, Mikolaj (Hg.): South-North Migration of EU Citizens in Times of Crisis; Springer, Stuttgart, S. 49-64

UNHCR 2020: Operational Data Report; verfügbar unter: <https://data2.unhcr.org/en/situations/mediterranean/location/5205> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Urso, Ornella 2018: The Politicization of Immigration in Italy. Who Frames the Issue, When and How; in: Italian Political Science Review/Rivista Italiana di Scienza Politica 48(3), S. 365-381

Villa, Matteo 2018: I nuovi irregolari in Italia; verfügbar unter: <https://www.ispionline.it/it/pubblicazione/i-nuovi-irregolari-italia-21812> (letzter Zugriff: 30.05.2021).

Villa, Matteo / Emmi, Valeria / Corradi, Elena 2018: Migranti: la sfida dell'integrazione; verfügbar unter: https://www.ispionline.it/sites/default/files/pubblicazioni/paper_ispicesvi_2018.pdf (letzter Zugriff: 30.05.2021).

AUTOR

GIOVANNI DE GHANTUZ CUBBE

Giovanni de Ghantuz Cubbe ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Mercator Forums Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden. Er promoviert vergleichend über die Deutungsangebote der Lega und der AfD zur Spaltung zwischen Nord- und Südtalien respektive Ost- und Westdeutschland.

E-Mail: giovanni.de_ghantuz_cubbe@tu-dresden.de

ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

MIDEM untersucht:

- Zugehörigkeit, Identität und Zusammenhalt
- Politische und gesellschaftliche Polarisierung
- Nationale Governance von Migration
- Lokale Governance von Migration

MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern.
- regelmäßig erscheinende Länderberichte und Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie Stellung zu erstellen.
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln.
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten.

IMPRESSUM

ISSN: 2625-3828

Herausgeber:

Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor
Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden
Institut für Politikwissenschaft/
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung
Philosophische Fakultät
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811
midem@mailbox.tu-dresden.de
www.forum-midem.de

Autor:

Giovanni de Ghantuz Cubbe



Redaktion:

Dr. Oliviero Angeli
Johanna Haupt

Gestaltung:

Vollblut GmbH & Co. KG

Mitarbeit:

Gudrun Raether-Klünker

© MIDEM 2021

MIDEM ist ein Forschungszentrum der Technischen Universität Dresden, gefördert durch die Stiftung Mercator.



